Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 9000 Mk.
Einzel-Nummer 400 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung" und „Am Herdfeuer".
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 13146.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) 150 Mk., im Ortsverkehr 120 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 80 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 500 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 135 (Erstes Blatt) — Freitag, den 22. Juni 1923 — 59. Jahrgang.

Der Meinungsaustausch zwischen London-Paris-Brüssel.

Uebereinstimmung Frankreichs und Belgiens. — Die Ansicht französischer Politiker und Diplomaten. — Der Inhalt der Antwort nach englischer Meldung: Forderung schärferer Garantien, Abbau des passiven Widerstandes durch die Regierung, Gegenbereitschaft Frankreichs und Belgiens Deutschland gegenüber.

Offiziöse Auslassung des „Temps".

Vor einem Zwischenstadium.

ss **Paris**, 21. Juni. (Telegr.) Der „Temps" veröffentlicht folgende offiziöse Notiz:

„Der belgische Botschafter in Paris Gaiffer d'Hestroy, der gestern mit dem Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay drei Besprechungen hatte, wird voraussichtlich heute abend von Poincare empfangen. **In diesen belgisch-französischen mündlichen Verhandlungen, die kaum einen entscheidenden Charakter haben können, so lange die Ministerkrise in Belgien andauert, besaßt man sich mit den Instruktionen, die dem Grafen St. Aulaire, dem französischen Botschafter in London, gegeben werden sollen und die es ihm ermöglichen, die Unterhandlungen mit Lord Curzon fortzusetzen, um auf die von England gestellten Fragen antworten zu können.** Aus dem bisherigen Verlauf geht deutlich hervor, daß Belgien und Frankreich im großen und ganzen über die zu erteilende Antwort einig ist. Französischerseits beschäftigt man sich weiter mit der **Einstellung des deutschen Widerstandes und mit der Regie, die später im Ruhrgebiet einzutreten hätte.** Diese Studien, die sehr eingehend sind, scheinen noch nicht zu Ende zu sein und es wäre zweifellos verfrüht, die praktischen Schlußfolgerungen zu ziehen, die der französische Botschafter in London darzulegen in der Lage sein wird."

Unser Korrespondent erfährt hierzu an maßgebender französischer Stelle, daß es sich bei diesen Studien der französischen Sachverständigen um zwei Punkte handelt, und zwar

1. **um die Gestaltung der militärischen und**
2. **um die Gestaltung der industriellen Lage.**

Frankreich ist der Meinung, daß für den Uebergang [illegible] Lage im Ruhrgebiet zu der Situation, wie sie von Seiten Frankreichs am 11. Januar vorgesehen war,

ein Zwischenstadium

eintreten muß, das einerseits die systematische Ausgestaltung der Mitarbeit der Industrie ermöglichen soll und anderseits die nötigen militärischen Reserven in erreichbarer Nähe stellt, die notwendig würden, um bei einem etwa erneut einsetzenden Widerstand die notwendigen Mittel zur Besetzung in der Hand zu haben. Dies letzte ist auch die Forderung Belgiens bei sofortigem Einstellen des passiven Widerstandes, die es ermögliche, der vierzehnmonatigen Dienstzeit in Belgien aus dem Wege zu gehen.

Danach wäre anzunehmen, daß der französische Botschafter in London zunächst nur in großen Linien auf den englischen Fragebogen antworten wird. Die weiteren Verhandlungen würden auch fernerhin schwieriger Natur sein und je nach dem Verlaufe von der belgischen Kabinettskrise beeinflußt. Obwohl England keine Ueberstürzung der interalliierten Verhandlungen wünscht, hat das Londoner Kabinett, wie aus gut informierten englischen Kreisen mitgeteilt wird, in Paris anfragen lassen, wann mit einer endgültigen französischen Antwort auf diejenigen Punkte des englischen Fragebogens gerechnet werden könne, deren Beantwortung dem französischen auswärtigen Amt auch während der Dauer der belgischen Kabinettskrise durch die letzten Mitteilungen der belgischen Regierung möglich war.

Belgien und Frankreich einig.

Die Ansicht französischer Diplomaten.

ss **Paris**, 21. Juni. (Telegr.) Poincare hat heute abend den belgischen Botschafter empfangen. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde und bezog sich, wie unser Korrespondent an maßgebender Stelle erfährt, auf die Gesamtheit der Antwort, die auf den englischen Fragebogen zu erteilen ist. An französischer offizieller Stelle wird erklärt, **daß die französische und belgische Regierung vollkommen einig seien.** Es wurde jedoch über die zahlreichen Einzelheiten nichts Endgültiges beschlossen und diese würden also noch zu regeln sein.

In französischen diplomatischen Kreisen weist man im übrigen darauf hin, **daß eine schnellere Lösung von der Haltung der deutschen Regierung abhänge.** Wenn die deutsche Regierung schon jetzt eine Erklärung abgeben würde, die erkennen lasse, daß sie bereit sei, in der Frage des passiven Widerstandes Zugeständnisse zu machen, so würde, wie man in maßgebenden französischen Kreisen erklärt,

nichts mehr einer Verhandlung im Wege stehen.

Es ist zu erwarten, daß der französische Botschafter in London eine derartige Erklärung an die englische Regierung übermitteln wird. Sei das nicht der Fall, so sehe man voraus, daß der Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Brüssel noch ziemlich lange andauern könne.

Der angebliche Inhalt der Pariser Antwort.

Mitteilungen der „Westminster Gazette"

dt. **London**, 21. Juni. (Telegr.) Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich eingehend mit dem voraussichtlichen Inhalt der Antwortnote Frankreichs an England. „Westminster Gazette" scheint unter ihnen am besten informiert zu sein. Das Blatt will wissen, daß die Note bereits dem französischen Botschafter in London übergeben sein soll. Ein gleichlautendes Dokument soll die französische Regierung in Brüssel vorgelegt haben. Der Grundton der Note soll nach dem genannten Blatt äußerst liebenswürdig sein. In sachlicher Beziehung hebe sie folgendes hervor:

Die von Deutschland angebotenen Garantien sind ungenügend. Die Gläubiger müssen das Recht haben, die deutschen Zölle, Eisenbahnen und Industrien unter Kontrolle zu halten. Außerdem muß eine internationale Eisenbahnregie im Rhein- und Ruhrgebiet eingerichtet werden.

Die Umwandlung der Besetzung in eine friedliche Form kann nur erfolgen, wenn die deutsche Regierung die in der Frage des passiven Widerstandes an die Beamten und die Bevölkerung erlassenen Verordnungen aufhebt und den Streikenden keine Unterstützungsgelder mehr bezahlt. Dagegen sei Frankreich bereit, die Zahl der im Ruhrgebiet anwesenden Truppen auf ein Mindestmaß herabzusetzen, eine Amnestie zu erlassen, die sich nicht nur auf die Verurteilten, sondern auch auf die Ausgewiesenen bezieht, wenn die Gewißheit besteht, daß die in Frage kommenden Personen nach ihrer Rückkehr ins Ruhrgebiet nicht schädigend tätig sind; endlich sei Frankreich zu einem Meinungsaustausch mit Deutschland bereit.

„Westminster Gazette" ist der Meinung, daß diese Entwicklung auf die belgische Krise zurückzuführen ist. Die französische Antwort gehe allerdings nicht so weit, wie England es wünsche, könne aber immerhin als ein Fortschritt betrachtet werden.

„Times sind weniger optimistisch. Das Blatt warnt davor, die Angelegenheit zu sehr in die Länge zu ziehen, da durch die Unsicherheit die gesellschaftliche Ordnung in Deutschland auf das schwerste bedroht sei.

(Wir geben die Mitteilungen der „Westminster Gazette" zunächst unter Vorbehalt wieder.)

Noch keine Lösung der belgischen Ministerkrise.

ss **Brüssel**, 21. Juni. (Telegr.) Die Ministerkrise in Belgien hat heute auch noch keine Lösung gefunden. Die liberalen Linken der Kammer und des Senats sind heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Sie haben sich zu bestimmten Konzessionen bereit erklärt, um die Bildung des Kabinetts Theunis zu ermöglichen. Sie halten aber strikte daran fest, daß die Genter Universität zweisprachig ausgebaut werde und daß die Sprachenheit in der Armee entgegen den vlamischen Wünschen erhalten bleibe.

Auch die Delegierten der katholischen Verbände haben heute nachmittag eine Sitzung abgehalten. Die Aussichten auf eine Kabinettsbildung werden nach wie vor als ungünstig bezeichnet.

Der Hauptgrund der Krise.

mt **Paris**, 21. Juni. (Telegr.) Der französische Botschafter in Brüssel teilt in einem Schreiben an seine Regierung mit, daß die Frage der Vlamisierung der Universität Gent für die belgische Ministerkrise von weit geringerer Bedeutung sei, als vielmehr der Wunsch der Wirtschaftler und Politiker, endlich einmal zu sehen, welche Ziele man mit der Ruhrbesetzung verfolgt.

Der Papst zur Ruhrfrage?

dl. **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) **Der vatikanische Korrespondent des „Neuyorker Courriere d'Italia" will aus erster vatikanischer Quelle erfahren haben, der Papst sei durch die Polemik des deutschen und französischen Episkopats tief verstimmt. Er werde dieser Tage ein öffentliche Dokument über die Ruhrfrage erlassen und zwar in Form eines Schreibens an den Kardinalstaatssekretär. Der Brief sei bereits niedergeschrieben. Die Veröffentlichung stehe bevor. Es wäre das das erstemal, daß der Papst direkt in die Ruhrfrage eingreift, über die er ja durch Monsignore Testa eingehend unterrichtet ist.**

Innerpolitische Aktivität.

Von unserem Berliner Vertreter.

dl. **Berlin**, 21. Juni 1923. (Telegr.)

Die Vorgänge, die sich zurzeit bei den verantwortlichen Stellen in Berlin abspielen, lassen darauf schließen, daß man angesichts der durch die Markentwicklung geschaffenen Lage spät, aber nunmehr doch zum Handeln entschlossen ist. Wenn man alle die Erwägungen, die jetzt ununterbrochen im Gange sind, zusammenfaßt, dann erkennt man vier Gruppen von Gebieten, auf den einzugreifen nötig ist. Es handelt sich erstens um eine Reform der Steuergesetzgebung, die der Geldentwertung angepaßt werden muß, zweitens um eine Neuregelung der Löhne und Gehälter mit der gleichen Prämie der Anpassung an die neuen Geldverhältnisse, drittens um die Frage der Verbilligung der Brotversorgung für Bedürftige und viertens um Maßnahmen zur Stützung der Mark und gegen die Spekulation.

An den Verhandlungen sind fast alle Ressorts beteiligt, das Finanz-, Wirtschafts-, Arbeits- und Ernährungsministerium. Es läßt sich schwer auseinanderhalten, wie alle diese Maßnahmen in ihrer Folge im Einzelnen besprochen werden. Neulich konnten wir bereits davon berichten, daß in der Reichskanzlei eine Sitzung stattgefunden hat, in der mit namhaften Vertretern der Banken die Frage der Markstützung und der Einschränkung des Devisenverkehrs behandelt worden ist. Diese Verhandlungen wurden dauernd fortgesetzt.

Das Reichsfinanzministerium arbeitet fieberhaft an der Verbesserung der Steuergesetzgebung. Den Parteien sind vom Reichsfinanzminister am Mittwoch die Absichten und Pläne des Näheren mitgeteilt worden. Im Steuerausschuß will man die Arbeit so beschleunigen, daß man noch in dieser Woche mit den wichtigsten Vorlagen fertig wird.

Das Reichsarbeitsministerium sucht in Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen und den Gewerkschaften

das Problem der wertbeständigen Löhne

zu klären. Es scheint so, als ob man einer Lösung entgegengeht, die darauf hinausläuft, die Löhne und Gehälter häufig alle 10 oder 14 Tage auszuzahlen und dabei für die Höhe einen in kurzen Fristen zu berechnenden Indexschlüssel zugrunde zu legen. Dies würde, wenn man sich darüber einigen könnte, zunächst die Staatsbehörden betreffen; wieweit die Privatwirtschaft einer solchen Regelung zu folgen gewillt ist, steht noch dahin. Es muß jedoch hinzugefügt werden, daß die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium noch nicht abgeschlossen sind.

Alle Besprechungen sind ernsthaft darauf gerichtet, in nächster Zeit zu einem Resultat über den grundsätzlichen Ausbau für Lohn- und Gehaltsfragen zu kommen, und zwar unter dem Prinzip der jeweiligen Anpassung an die Geldentwertung. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften sind ihrerseits zurzeit in der Ausarbeitung eines einheitlichen Vorschlages begriffen. Wie es heißt, soll eine Grundlage bereits gefunden sein. Am Freitag wollen sich alle Gewerkschaften über den Plan endgültig schlüssig werden. Dann dürften die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium fortgesetzt und baldigst, voraussichtlich schon Mitte der nächsten Woche zum Abschluß gebracht werden.

Im Reichswirtschaftsministerium wird

die Frage der Markstützung und der Einschränkung des Devisenhandels

von den Sachverständigen geprüft. Ob es zu einer Devisenzentralisierung kommt, ist noch ungewiß, jedenfalls aber sind Erwägungen im Gange, die darauf hinauslaufen, den Devisenverkehr auf eine Reihe von Banken zu beschränken. Eine Zeitlang war die Rede davon, man werde eine neue Dollaranleihe auflegen, und zwar unter bestimmten Zwangsmaßnahmen. Diese Absicht hat man, soweit wir informiert sind, wieder fallen gelassen, indessen sollen die Banken angehalten werden, die noch ausstehenden von ihnen garantierten Beträge der damaligen Dollaranleihe in Höhe von 45 Millionen Goldmark unverzüglich einzuzahlen. Es ist aber bestimmt damit zu rechnen, daß scharfe Maßregeln unter schweren Strafvorschriften erzwungen werden. Eine wesentlich verschärfte Kontrolle des vorbörslichen und nachbörslichen Freiverkehrs in Devisen wird zweifellos eintreten. Man glaubt, daß eine Verordnung in der von uns gezeichneten Richtung schon in den nächsten Tagen herauskommen wird.

Die Frage der

Finanzierung der Brotverbilligung

ist noch am letzten Tage vor Beginn der Reichstagsferien erledigt worden — nicht ohne Schwierigkeiten. Der Reichskanzler mußte selbst eingreifen um die Parteien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu vereinigen. Dies ist schließlich geglückt. Es wird grundsätzlich an dem Sechssachen der Zwangsanleihe zum Zweck der Verbilligung des Brotes für Bedürftige festgehalten, aber in zwei Etappen je zur Hälfte am 1. August 1923 und am 2. Januar 1924.

Ueber den

Inhalt der neuen Steuern

konnten wir schon neulich nähere Einzelheiten mitteilen. Wir sind heute in der Lage, diese Mitteilungen noch um einiges zu ergänzen. Zunächst handelt es sich, wie schon gesagt, um die 25fache Erhöhung der Vorauszahlung der Einkommensteuer und die 35fache Erhöhung der Vorauszahlung der Körperschaftssteuer. Diese Tarife sind heute im Steuerausschuß genehmigt worden. Die Regierung hat aber noch andere Pläne. Zunächst soll die Vermögenssteuer einem Umbau unterzogen werden. Die mit Recht viel angefochtenen Paragraphen 33a und 33b des Einkommensteuergesetzes sollen eine weitgehende Abänderung erfahren, weil es sich in der Praxis gezeigt hat, daß die in ihnen enthaltenen Vorschriften über die Bewertung der Warenbestände und Warenvorräte unhaltbar sind. Will man auf der einen Seite die Besitzsteuer der Geldentwertung anpassen, dann fordert das Finanzministerium auch eine Erhöhung der Verbrauchssteuern. Schließlich hat der Finanzminister die Absicht, die Parteien um eine Ermächtigung zu ersuchen, seinerseits selbständig die jeweilig notwendige Anpassung der Steuer an die Geldentwertung nach eigenem Ermessen vornehmen. Diese Forderung erwächst aus dem Bedürfnis, rascher handeln zu können, als bisher; denn wenn diese Fragen erst zum Gegenstand langwieriger Parlamentsverhandlungen gemacht werden, dann muß es schließlich dahin kommen, daß die Beschlüsse jedesmal von der Geldentwertung überholt sind. Die dem Reichsfinanzminister zuzubilligende Initiative soll diesem Uebelstande abhelfen.

Man darf erwarten, daß diese Fülle innerpolitischer Maßnahmen geeignet sein wird, unsere schweren innerpolitischen Verhältnisse zu erleichtern und berechtigte Klagen zu beheben und vor allem der Bevölkerung des besetzten Gebietes zu zeigen, daß man die Existenzfrage des deutschen Volkes begriffen hat. Gewiß sind manche der geplanten Maßnahmen noch unvollkommen und werden die Erfordernisse nicht ganz befriedigen, aber endgültige Lösungen sind nach unserer Auffassung auf allen Gebieten unseres öffentlichen und privaten Lebens erst dann möglich, wenn die Frage unserer finanziellen Verpflichtungen erledigt sein wird.

Die Regelung des Devisenhandels.

— **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers fand gestern im Reichstag eine Konferenz von Wirtschaftssachverständigen statt, die sich mit den gegen den weiteren Marksturz zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigte. Außer dem Reichswirtschaftsminister nahm an der Konferenz der Wiederaufbauminister Albert, mehrere Bankvertreter, führende Industrielle, Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, die Direktoren verschiedener Handelskammern, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens teil. Die Konferenz war von der Regierung einberufen, um das Gutachten der maßgebenden Vertreter der Wirtschaft zu hören. Wenn die Besprechungen gestern auch noch kein abschließendes Ergebnis gebracht haben, so besteht doch kein Zweifel mehr darüber, daß diesmal ganz besonders einschneidende scharfe Maßnahmen ergriffen werden sollen, um die Auswüchse an der Börse zu verhindern. Laut „Tageblatt" könne man mit dem Verbot des freien Devisenhandels rechnen. Der Kreis der Bankfirmen, die berechtigt sind, mit Devisen zu handeln, solle überdies sehr eng begrenzt werden. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden.

Zu den bevorstehenden Maßnahmen zur

Einschränkung des Devisenhandels

hört ein Berliner Mittagsblatt, daß die Verhandlungen der Reichskanzlei, die mit den Parteiführern nunmehr schon drei Tage lang gepflogen werden, mit Rücksicht auf die Verfolge der Spekulation in früheren Fällen streng geheim gehalten werden sollen. Die Verhandlungen sollen aber soweit gediehen sein, daß das morgen zu erwartende Ergebnis eine scharfe Beschränkung des Devisenhandels mit Strafvorschriften nach dem Beispiel der Tschecho-Slowakei und anderer mit erfolgreichen Stabilisierungsmaßnahmen vorgegangener Staaten bilden wird. Insbesondere soll der Devisenhandel außerhalb des amtlichen Börsenverkehrs verboten werden. Für die Form, in der die zu erwartenden Maßnahmen Rechtskraft erhalten sollen, wird man mit Rücksicht auf die notwendige sofortige Wirksamkeit den Weg der Verordnung wählen, für welche die bisherige, bereits einmal veränderte und verschärfte Devisenordnung den Rahmen abgeben dürfte.

Vor einer inneren Anleihe?

dl. **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Wie wir aus Finanzkreisen hören, handelt es sich bei den Beratungen der Wirtschaftskreise und der Banken mit der Reichsregierung um die Frage, ob es möglich sei, für das Reich eine innere Anleihe aufzubringen. Außerdem wird der Gedanke einer Beschränkung des Devisenverkehrs erwogen. Ueber die Devisenzentrale wird nach wie vor gesprochen, es scheint jedoch nicht viel Neigung vorhanden zu sein, zu dieser Maßnahme zu greifen. Dagegen werden andere Beschränkungen und Maßregeln erwogen, über die zurzeit noch Stillschweigen gewahrt wird. Die Verhandlungen sind heute noch nicht zu Ende geführt worden. Sie sollen morgen fortgesetzt werden. Man erwartet von Seiten der Banken die Aufbringung der Mittel, für deren Garantien sie bei der Dollaranleihe eingetreten sind. Man versichert uns, daß die Banken dieser Verpflichtung unverzüglich nachkommen werden. Desgleichen wird sich auch die Industrie an der Aufbringung des Restbetrages der Dollaranleihe beteiligen. Es ist kein Zweifel, daß auf diesem Wege eine Stärkung des Devisenfonds der Reichsbank eintreten wird.

Frankreich und die neue Markstützung.

mt **Paris**, 21. Juni. (Telegr.) Die Versuche der deutschen Regierung zur Markstützung werden mit Genugtuung betrachtet, besonders, da der Franken in den letzten Tagen [illegible] gefallen ist. Nach dem „Matin" soll die Regierung mit den großen Pariser Banken bereits Verhandlungen eingeleitet haben, um zu versuchen, den sinkenden Kurs der französischen Währung zu heben.

Ruhr und Rhein.

Eintreiben einer Kontribution.

)(**Lünen**, 21. Juni. Hier ist eine Kompagnie Infanterie und eine Schwadron Kavallerie eingerückt, um die der Stadt auferlegte Kontribution von 50 Millionen Mark einzutreiben. Bisher haben sie eine Million aus der Stadtkasse entnommen und setzen die Kontributionen in der Stadt selbst fort.

Auf dem Bahnhof Dortmund-Süd fielen den Franzosen 25 Lokomotiven in die Hände.

In Rauxel beschlagnahmten die Franzosen bei der Reichsbanknebenstelle 7 560 000 Mark.

Zwischenfall im Bahnverkehr.

WTB **Dortmund**, 21. Juni. Auf der Strecke Dortmund-Mengede stießen gestern zwei Eisenbahntransporte zusammen. Sieben bis acht Wagen wurden beschädigt. Die Strecke ist vorläufig gesperrt. — Zwischen Eickel und Herne sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. — Am 19. Juni fuhr auf dem Bahnhof Wanne ein Rangierzug in einen ausfahrenden Güterzug.

Verschärfte Paßkontrolle.

= **Essen**, 21. Juni. Die Paßkontrolle zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet wird von Tag zu Tag schärfer gehandhabt. Es sind jetzt auch die großen Landstraßen durchweg mit Drahtverhau versperrt. In den Wäldern befinden sich Patrouillen. Die Kontrolle der Fuhrwerke wird gleichfalls von Tag zu Tag schärfer gehandhabt. Wagen selbst mit kleinen Mengen Kohlen werden beschlagnahmt.

Mac Kenna englischer Schatzkanzler.

mt. **London**, 21. Juni. (Telegr.) Nach einer Korrespondenzmeldung soll Mac Kenna das Schatzkanzleramt Anfang Juni endgültig übernehmen. Man nimmt an, daß Lord Chamberlain das Kolonialamt erhalten wird.

*

Kriegsgerichtliches.

WTB **Essen**, 21. Juni. Das Kriegsgericht in Werden verhandelte in seiner Sitzung vom 20. Juni gegen fünf Schupobeamte. Nach der Entwaffnung der Schupobeamten hielten diese sich vorläufig noch in Zivil in Essen auf, um die weiteren Befehle und die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Am 1. März, abends gegen 8 Uhr, befanden sich die Schupobeamten Gerlich, Münchhoff, Wolter, Elfering und Bol in einem Restaurant in Bredeney, wo sie in aller Ruhe ein Glas Bier tranken. Um die gleiche Zeit ist von anderer Seite ein Schuß angeblich auf französische Gendarmerie abgegeben worden. Um die Täter zu ermitteln, kamen sechs französische Gendarme in dieses Restaurant, in dem auch eine Offiziersmesse war und mehrere französische Offiziere saßen. Sie glaubten offenbar, daß diese Schupobeamten die Täter seien und nahmen diese fest und führten sie gefesselt nach Bredeney ins Gefängnis. Die französischen Gendarme behaupten nun, daß die fünf deutschen Schupobeamten ihnen bei dieser Gelegenheit Widerstand geleistet hätten und sie beschimpft hätten. Die Schupobeamten stellten ganz entschieden in Abrede, irgendwie Widerstand geleistet zu haben und beleidigende Ausdrücke gebraucht zu haben. In den Verteidigungsreden des Rechtsanwalts Dr. Grimm wurde hervorgehoben, daß es wenig wahrscheinlich sei, daß fünf unbewaffnete Beamte gegen sechs bewaffnete Gendarmen in einem Restaurant, wo noch bewaffnete französische Offiziere gewesen seien, Widerstand geleistet hätten, zumal es sich um ruhige Beamte handelte, die als deutsche Polizeibeamte selbst wußten, wie sie sich in einer solchen Situation zu benehmen hatten. Im übrigen seien die deutschen Schupobeamten ausgesuchte und ausgezeichnete Leute, die [illegible]

1 Dollar = 126682 Mark.

eines großen Ansehens erfreuten. Von einer schuldhaften Verletzung des Ausweisungsbefehls könne keine Rede sein, da dieser am 1. März unmöglich schon den Beamten bekannt sein konnte. Gerisch und Münchhoff erhielten je fünf Jahre Gefängnis und je drei Millionen Mark Geldstrafe, Bos fünf Jahre Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe, Effering ein Jahr Gefängnis und drei Millionen Geldstrafe und Wolter 6 Monate Gefängnis und drei Millionen Mark Geldstrafe.

Von weiterem Interesse war die Verhandlung gegen den Photographen Rauch aus Berlin. Dieser war in der ersten Zeit der Besetzung im Auftrage des Sportjournals „Sport im Bilde" nach Essen gekommen, um hier Sportaufnahmen zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurde er bei einem Auflauf, der infolge einer Haussuchung entstand, festgenommen, weil man annahm, daß er die französischen Truppen photographiert habe oder auch nur hätte photographieren wollen. Das Gericht sah in diesem Falle von einer Gefängnisstrafe ab und verhängte lediglich eine Geldstrafe von 10 Millionen Mark.

Der Schreiber Wilhelm Kaiser erhielt wegen Diebstahls eines Revolvers zwei Monate Gefängnis und der Dreher Verlaar wegen Verteilung von Flugblättern und Besitzes eines Gummischlauches ein Jahr Gefängnis. Der Arbeiter Bolz wurde wegen Diebstahls zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

WTB **Essen**, 21. Juni. In der heutigen Polizeigerichtssitzung in Werden wurde die Gesellschaft Thyssen & Co. wegen Vergehens gegen die Verordnung betr. den Verkehr mit Automobilen mit 2 Millionen Mark Geldstrafe bestraft. Das Verfahren gegen die beiden Damen Jansen wurde vertagt. — Heinrich Lütt, gegen aus Werden hatte sich wegen Preisüberbietung an französische Truppen zu verantworten und wurde mit 3 Millionen Mark Geldstrafe belegt. — Der Geschäftsführer Fritz Nisse vom Warenhaus Althoff in Essen erhielt wegen Verkaufsverweigerung 4 Millionen Mark Geldstrafe. — Adolf Pennekamp und Wartkett, beide aus Essen, hatten sich ebenfalls wegen Verstoßes gegen die Automobilverordnung zu verantworten. Pennekamp als Eigentümer des Lastkraftwagens erhielt 5 Millionen Mk. Geldstrafe, sein Chauffeur 100 000 Mk. — Der Schwobeamte Karl Trapp aus Mülheim hatte dem Ausweisungsbefehl nicht Folge geleistet insofern, als er ausgewiesen und wieder zurückgekommen war, um sich wegen einer Strumpfbindenvereiterung in Mülheim operieren zu lassen. Er erhielt 3 Monate Gefängnis. — Wegen Weigerung von Briefmarkenverkaufs wurden der Postpraktikant Hugo Rautenbach zu 6 Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mk. Geldstrafe und der Postassistent Albert Göbr zu 2 Monaten Gefängnis und 3 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Beide waren auf der Post in Bredeney beschäftigt.

WTB **Düsseldorf**, 21. Juni. Das Berufungsgericht in Düsseldorf verhandelte zwei Fälle; in dem ersteren handelt es sich um den Vorsteher des Güterbahnhofes Wertslinke, Marten, der vom Militärpolizeigericht in Castrop wegen Gehorsamsverweigerung zu einem Monat Gefängnis und wegen Beleidigung eines französischen Sergeanten zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. In der Berufungsinstanz wurden die Zeugenaussagen nichtig gestellt und das Gericht sprach ihn wegen Beleidigung frei, während es wegen Ungehorsams auf 6 Monate Gefängnis erkannte. — Der zweite Fall betraf den Ingenieur Münning aus Castrop, dem zur Last gelegt worden war, Arbeiter durch Geld zur Sabotage verleitet zu haben. Ferner wurde bei einer Haussuchung ein Gummischlauch mit einer schweren Spitze, zwei gegen Frankreich gerichtete Gedichte und ein Zünder für Sprengzwecken gefunden, wofür er damals 1½ Jahre Gefängnis erhielt. Wegen des Gedichtes und des Gummischlauches bleibt das Gericht bestehen, während der Zünder durch einen von der Verteidigung geladenen Sachverständigen als durchaus ungefährlich bezeichnet wurde. Münning erhielt insgesamt 12 Monate Gefängnis.

WTB **Aachen**, 20. Juni. Der Landrat des Kreises Heinsberg, Classen, wurde vom belgischen Kriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mk. Geldstrafe verurteilt. Er wurde sogleich in Haft behalten. Classen ist der erste verurteilte Landrat des Regierungsbezirks Aachen.

Das Urteil gegen Jörges bestätigt.

= **Düsseldorf**, 21. Juni. Das französische Revisionsgericht verwarf den Antrag auf Revision des gegen Landwirtschaftslehrer Jörges erlassenen Urteils des Offiziner Kriegsgerichts und bestätigte dadurch das Urteil.

*

Verhaftungen — Ausweisungen.

WTB **Essen**, 21. Juni. In Recklinghausen wurden der Polizeibetriebsassistent Laverens, der Kriminalbetriebsassistent Niemeyer und in Velkum der Landwirt Schuhmacher, bei dem 10 000 Zentner Ammoniak beschlagnahmt wurden, verhaftet. — In Wetter wurden gestern und heute sämtliche Eisenbahner verhaftet. Am 19. Juni wurden die am 29. und 30. Mai festgenommenen Polizeibeamten Henel, Albrecht, Staum, und Rodäbel aus Recklinghausen und der Polizeikommissar Dost aus Trier nach Verbüßung einer einmonatigen Gefängnisstrafe ausgewiesen.

Nach einer Mitteilung aus Bochum können die Familien der ausgewiesenen Eisenbahner in ihren Wohnungen bleiben unter der Bedingung, daß sie französische Eisenbahner als Quartiergäste aufnehmen.

= **Aachen**, 21. Juni. Regierungsassessor Jansen, der politische Dezernent der Regierung in Aachen, ist verhaftet worden.

WTB **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Der Oberkommandierende der französischen Truppen hat nach einer Meldung des Havasbureaus aus Düsseldorf eine Ordonnanz erlassen, der zufolge der Eingang von Waren aus dem nichtbesetzten Deutschland ins besetzte Deutschland über die Ostgrenze des besetzten Gebietes von einer Einfuhrbewilligung der Besatzungsbehörde abhängig gemacht wird. Diese Verordnung bezieht sich nicht auf die nach dem belgisch-französischen Zolltarif zollfreien Waren noch auf die Waren, die aus dem Ausland nach dem besetzten Gebiet eingeführt werden. Auf die Waren, die aus dem nichtbesetzten Deutschland kommen und deren Einfuhr einer Genehmigung unterliegt, ist ein auf 25 Prozent festgesetzter Betrag von dem durch die französisch-belgischen Zolltarife vorgeschriebenen Satz zu zahlen. Die Zahlung dieser Zölle muß bei Erteilung der Einfuhrgenehmigung erfolgen.

Reichstag und Lohnbemessung.

Ⓣ **Berlin**, 21. Juni 1923.

Der Reichstag behandelte gestern in zweiter Beratung das Gesetz über die

Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24.

Zur Deckung der Kosten beantragt der Ausschuß als einmalige Abgabe den sechsfachen Betrag der Zwangsanleihe mit gewissen Ausnahmen.

Der Reichstag ließ in den Beratungen eine Pause eintreten, in welcher die Parteien über den neuen Kompromißvorschlag zum Gesetz verhandelten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte

Reichsminister für Volksernährung und Landwirtschaft Dr. Luther

über die Bestrebungen der Regierung, die Not zu mildern, mit, **daß die Regierung gegen den Währungsverfall neue Maßnahmen eingeleitet habe.** In eingehenden Besprechungen, die der Reichskanzler jetzt eben mit den Sachverständigen aller Kreise abhalte, seien Wege erörtert worden, um der über das berechtigte Maß hinausgehenden Entwertung der Mark entgegenzuwirken. Der erste Erfolg sei sichtbar. Ueber die Maßnahmen zur Anpassung des Arbeitseinkommens an die Preisbewegung mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geführte Verhandlungen würden fortgesetzt. Die in der Oeffentlichkeit über die Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens gemachten Vorschläge würden seitens der Beteiligten auf ihre wirtschaftlichen Auswirkungen geprüft.

Die vom Reichsarbeitsminister bereits in Aussicht gestellte Verbesserung der Lebenshaltungen wurde inzwischen in die Wege geleitet. **Die Reichsregierung hoffe, im Laufe der nächsten Woche der Oeffentlichkeit eine Methode vorschlagen zu können, die den berechtigten Wünschen der Arbeitnehmer innerhalb der uns zu Gebote stehenden wirtschaftlichen Möglichkeiten Rechnung trage und zur Beruhigung der wirtschaftlichen und innerpolitischen Lage dienen werde.**

Die Regierung begrüße es, daß die Verhandlungen über das vorliegende Gesetz eine sehr starke Einmütigkeit ergeben hätten, und hoffe, daß hierdurch das deutsche Volk auch nach außen erkennbar machen werde, daß es seine Lebensfähigkeit zu erhalten und auszubauen wisse. Die Regierung stelle sich auf den Boden des Ausschußbeschlusses und des inzwischen eingegangenen Kompromißantrages.

Nach dem Kompromißantrag soll die in zwei Hälften am 1. August 1923 und 2. Januar 1924 zu regelnde Zwangsanleihe möglichst den Schwankungen des Roggenpreises angepaßt werden. Wenn infolge unvorhergesehenen Anwachsens die Zahl der Bedürftigen steigt, ist die Aufbringung weiterer Mittel aus einer Belastung des Besitzes durch Gesetz zu regeln.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

erklärte, bei der Einziehung der verfachten Zwangsanleihe werde eine größtmögliche Schonung der wirtschaftlich Schwachen beobachtet werden.

Abg. **Kaeppler** (Soz.)

führte aus, die Zustimmung zu der Vorlage werde seiner Partei dadurch erleichtert, daß der von der Regierung bewilligte Kompromißantrag auch den Erwerbslosen das verbilligte Brot zuweisen will.

Die Vertreter der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei erklärten sich trotz mancher Bedenken mit der gefundenen Lösung einverstanden.

Der Kompromißantrag wurde mit den Stimmen aller Parteien gegen die der Kommunisten angenommen; ein innerpolitischer Erfolg der Reichsregierung, der zweifellos zu einer Entspannung führen wird.

Der Reichstag vertagte sich dann bis zum 2. Juli.

Die Einkommen- und Körperschaftssteuer.

25. bezw. 35fache Erhöhung der Vorausbezahlung.

V **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Der Steuerausschuß des Reichstages behandelte heute zunächst weiter den Antrag Lange-Hegermann über die Erhöhung der Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer. Der Antrag ist jetzt dahin geändert, daß die Vorauszahlung auf das 20fache bei der Einkommensteuer und auf das 25fache bei der Körperschaftssteuer erhöht werden solle. Liegt der Feststellung des Einkommens ein Abschluß vor dem ersten Juli 1922 zugrunde, so soll diese erhöhte Vorauszahlung noch verdreifacht werden.

Der Reichsfinanzminister erklärte, daß er dem Gedanken der automatischen Anpassung an sich sympathisch gegenüber stehe. Voraussetzung sei aber, daß es wirklich einen einfachen automatischen Faktor gebe. Er sei der Ansicht, daß ein solcher gegenwärtig nicht gefunden werden könne. Es werde sich noch Gelegenheit finden, auf diese Frage zurückzukommen. Den vorliegenden Gesetzentwurf bitte er, mit der Lösung dieses Problems nicht zu belasten. Der Gesetzentwurf bedürfe der schleunigen Verabschiedung, weil eine starke Erhöhung der Vorauszahlungen zum 15. August dringend erforderlich sei. Richtig sei allerdings, daß für die späteren Termine eine Anpassung an die jeweiligen Geld- und Preisverhältnisse erforderlich sei. Deshalb bitte er, diese Anpassung durch den Reichsfinanzminister nicht von der Zustimmung des Reichsrats und des Steuerausschusses abhängig zu machen. Ein gutes Funktionieren der Festsetzung sei nur gewährleistet, wenn dem Reichsfinanzminister keine weiteren Bindungen auferlegt würden.

In der Abstimmung wurde als Vorauszahlung für die Einkommensteuer das 25fache und für die Körperschaftssteuer das 35fache beschlossen. Vorauszahlungen für Einkommen von physischen Personen, denen ein Wirtschaftsabschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde liegt, sollen weiter verviersacht werden. Körperschaften und Erwerbsgesellschaften, die in der Zeit zwischen dem 31. März und dem 30. September 1922 ihr Geschäftsjahr abgeschlossen haben, sollen mit Rücksicht darauf, daß sie nach den bestehenden Bestimmungen als Vorauszahlungen für das Jahr 1923 bis jetzt nur am 1. Mai 1923 15 Prozent des ausgewiesenen Bilanzgewinns des Vorjahres gezahlt haben und daß das eine Ungerechtigkeit gegenüber allen anderen physischen wie juristischen Personen bedeutet, noch zum 15. August 1923 eine weitere Vorauszahlung in Höhe des Hundertfachen der Zahlung vom 1. Mai zu entrichten haben.

*

Die Verbrauchssteuern sollen erheblich erhöht werden.

⚒ **Berlin**, 21. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstages gab in der weiteren Aussprache Reichsfinanzminister Hermes die schon mehrfach betonte unbedingte Notwendigkeit hervor, die noch nach festen Sätzen erhobenen Verbrauchssteuern dem verminderten und schwankenden Geldwert anzupassen, so die Biersteuer, Zündwarensteuer, Leuchtmittelsteuer, Zuckersteuer, Salzsteuer und Spielkartensteuer, bei denen allen die Erträge hinter der allgemeinen Geldentwertung und den Verwaltungskosten weit zurückgeblieben seien.

Preußischer Landtag.

260. Sitzung.

△ **Berlin**, 21. Juni 1923. (Telegr.)

In zweiter und dritter Lesung stimmt der Landtag ohne Aussprache dem Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Urbarmachung von staatlichen Mooren zu. Dann wurde gleichfalls ohne Aussprache eine Reihe von Vorlagen angenommen, durch die die **Bezüge der Beamten, Lehrer und Staatsarbeiter erhöht werden.**

In der Fortsetzung der

3. Beratung des Ministeriums des Inneren

erklärte

Abg. **Limbertz** (Soz.)

die tiefste Ursache zu den Unruhen im Ruhrgebiet sei die Ohnmacht der Reichsregierung gewesen, die furchtbare Preistreiberei zu verhindern, durch die die Arbeiter zur Verzweiflung getrieben worden seien. Daneben habe die kommunistische Hetze eine verhängnisvolle Rolle gespielt. In verlogenster Demagogie hätten die kommunistischen Parteisekretäre zu sinnlosen Streiks gepeitscht. 80—90 Prozent wurden gegen ihren Willen durch Terror zum Streik gezwungen. Beim Sturm auf die Gruben sei ein Milliardenschaden verursacht worden. Dabei waren die Führer immer die Leiter der kommunistischen Hundertschaften. (Hört, hört! rechts. Unruhe bei den Kommunisten.)

Abg. **von Papen** (Zentr.):

Auch in Schlesien werden die Arbeitswilligen in schlimmster Art von den Kommunisten terrorisiert. Die technische Nothilfe hat wegen Mißhandlung der Arbeitswilligen nicht eingreifen können. Den deutschnationalen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über diesen Streik lehnen wir ab, denn ein solcher Ausschuß arbeitet viel zu langsam. Wir ersuchen den Minister, mit allen Mitteln dem ungesetzlichen Terror in Schlesien ein Ende zu machen.

Abg. **Nuschke** (Dem.):

Die Regierung hat die Pflicht, sich gegen die Deutung zu wenden, die der Abg. Bäcker dem passiven Widerstand gab. Wir verdammen auch Brückensprengungen und Sabotageakte. Durch diese Handlungen wird der Besatzung erst die Möglichkeit gegeben, gegen die wehrlose Bevölkerung vorzugehen. Man müßte schon in die Zeit des seligen Ahlwardt zurückgehen, um eine ähnliche parlamentarische Niederlage zu finden, wie sie hier Herr Bäcker gefunden hat. (Lachen rechts.) Hätten Mordbuben Rathenau an der Durchführung seiner Politik nicht gehindert, wir ständen heute anders da. (Beifall links und in der Mitte.) Redner wendet sich dann gegen die kommunistische Preisfestsetzungskommission und erklärt, die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Landarbeiterstreik sei abzulehnen.

Abg. **Drewitz** (Wirtschaftspartei):

Wir bringen dem Innenminister sicherlich keine große Sympathie entgegen, aber die Art und Weise der deutschnationalen Angriffe überschreite jedoch jeden Weg sachlicher Kritik. Minister Severing habe in seiner ruhigen sachlichen Antwort eine wirkliche Ministerrede gehalten.

Minister Severing:

Die Haussuchungen erfolgten auf Anweisung einer Reichsstelle, die die Vornahme für notwendig hielt, um eine große Schädigung der Grubendirektoren zu vermeiden. Die Regierung verfolgt alle Terrorakte, aber die Berichte des Arbeitgeberverbandes über den Landarbeiterstreik sind meist übertrieben. Die Behauptungen des Abg. Bäcker haben sich durchweg als falsch erwiesen. Deutsch und national wäre es, eine widerlegte Behauptung zurückzunehmen. Deutschnational soll es offenbar sein, eine Verleumdung auf die andere zu setzen. (Laute Rufe rechts: wer hat verleumdet?) Verleumdet haben diejenigen, die behaupteten, der preußische Innenminister habe durch seine Anweisungen Schlageters Verhaftung herbeigeführt und seine Befreiung behindert. (Lebhafte Zustimmung, lauter Widerspruch des Abg. Bäcker.) Der deutschnationale Führer Berndt hat schon längst den schärfsten Kampf gegen mich angekündigt, ich werde nicht stillhalten, sondern auf einen Scheitern anderthalb setzen. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte, Lärm rechts.)

Damit schließt die Aussprache. Es folgen viele persönliche Bemerkungen.

Dann wurde dem Minister das Gehalt bewilligt.

In der Einzelberatung wurde mit 137 gegen 126 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen ein Zentrumsantrag angenommen, wonach der Staatsrat einen eigenen Etat erhält. Die Etats der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, der Domänen-, Forst-, Gestüts- und Lotterieverwaltung der preußischen Staatsbank und der Münzverwaltung wurden ohne Debatte bewilligt.

Beim Etat der Bergverwaltung sprachen die Abgeordneten Harsch (Zentr.) und Straube (D. N.) über Verfügung der Unfallgefahren im Bergbau.

Der Etat wird bewilligt. Nach weiteren Debatten wird der Etat des Landtages bewilligt.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Schluß gegen 6 Uhr.

Das Problem der Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten Berlin, der Spitzenverband der Verbände leitender Angestellter, hat zu der Frage der Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens Leitsätze ausgearbeitet, die demnächst in einer Denkschrift der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften übergeben werden sollen.

Der fortschreitende und unaufhaltbare Verfall der deutschen Währung und die damit verbundene rapide Teuerungsbewegung rückt immer mehr die Frage der Erhaltung der Arbeitskraft, der Wertsicherung des Arbeitseinkommens in den Vordergrund. Infolge des Nachhinkens der Arbeitseinkommen hinter dem Geldwert und Preisverhältnissen hat sich eine zunehmende Entwertung der deutschen Arbeitskraft herausgebildet. Diese volkswirtschaftlich und sozial höchstbedenkliche Nachheit wird noch durch die keineswegs nebensächlichen Begleiterscheinungen, die sich an die mit notwendiger Folge immer wieder ergebenden Lohnkämpfe knüpfen, verstärkt. Die Teuerung und die zurückbleibenden Löhne und Gehälter bilden immer wieder eine nichtversiegende Quelle der Beunruhigung innerhalb des deutschen Wirtschaftskörpers. Arbeitskraft und -freude werden durch diese drückende Sorge um die Wertanpassung gelähmt, Nerven und Geist zum Schaden der einzelnen und der Betriebe verbraucht. Hinzu kommt noch als höchstbedenkliche Folge dieser Zustände, die sich hieraus ergebende wirtschafts-ethische Zerrüttung, die Ueberhandnahme des Bestechungs- und Schmiergeldwesens, die Zunahme des manchmal nicht einwandfreien Nebenerwerbes der Arbeitnehmer. Durch alles dieses wird die Entwicklung der einzelnen Betriebe, wie überhaupt der ganzen deutschen Volkswirtschaft untergraben. Vor allem aber werden durch die ewigen Lohnkämpfe immer weitere Kreise der Arbeitnehmerschaft durch den Selbsterhaltungsbetrieb der Arbeitskraft zum Klassenkampfstandpunkte hingelenkt. Es erscheint daher notwendig, daß als Ausweg aus diesen sozial- und volkswirtschaftlich ungesunden Zuständen für die Arbeitseinkommen das Geldwertanpassungsprinzip, welches nichts gemein hat mit der gleitenden Lohnskala, für alle Gewerbezweige durch reichsgesetzliche Regelung festgelegt wird, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Das Prinzip der Geldwertanpassung der Arbeitseinkommen muß zugleich mit einem geeignetem Anpassungsmaßstab reichsgesetzlich festgelegt werden.

2. Für die Anpassung des Arbeitseinkommens an die Geldentwertung müssen die Teuerungsverhältnisse des Verbrauchermonates und nicht wie bisher die des Arbeitsmonates berücksichtigt werden.

3. Als Maßstab für die Wertangleichung des Arbeitseinkommens ist die Großhandelsindexziffer zu nehmen. Nur bei Anwendung dieses Anpassungsprinzipes wird eine Entspannung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eintreten.

Deutsches Reich.

Zum neuen Eisenbahntarif.

Der Gütertarif nur um 200 Prozent erhöht.

= Zur Angleichung der Eisenbahntarife an die Geldentwertung hatte der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates in der Sitzung vom 13. Juni eine Erhöhung der Personentarife von 300 Proz. in der 1. und 2. Klasse und 200 Proz. in der 3. und 4. Klasse, sowie der Gütertarife um 250 Proz. befürwortet. Der Reichsverkehrsminister ist dem Gutachten des Ausschusses über die Erhöhung der Personentarife beigetreten. Hinsichtlich der Gütertarife entschied er sich in Anbetracht der inzwischen eingetretenen höheren Bewertung der Mark für eine Erhöhung von 200 Proz. statt der 300 und ursprünglich vorgesehenen 250 Proz. Die Durchschnittsfracht, das ist die tonnenkilometerische Ein-

---

Blinder Haß.

(2

Roman von Alfred Sassen.

Nachdruck verboten.

„Magdalene Schumann aber dachte anders —?" fiel der junge Deutschamerikaner mit einer gewissen Spannung ein.

Die Augen des Lehrers hafteten drüben an den Bergen, die durch die hereinbrechende Dämmerung schon leicht verschleiert waren. Wie in weite, weite Fernen gerückt, sprach der alte Herr halb vor sich hin: „Magdalene Schumann! Es war keine ihresgleichen in unserem Städtchen, auf das die verklüftetsten Bergmauern dort herniedergesehen! Wer damals unter das gesegnete Dach ihres Vaters trat, fühlte sich wie an geweihter Stätte. Sie war größer als alle ihrer Genossinnen, innerlich und äußerlich, herb und vornehm, wie die Luft der Höhen, nicht wie die des Tales. Und wenn sie lächelte, was nicht gar oft geschah, so ging ein Goldschein über ihr Gesicht hin, mit dem sich auch nicht die Talgeborenen schmücken dürfen —"

Lehrer Reinsdorf hielt inne und lächelte ein wenig verlegen. „Entschuldigen Sie die kleine Abschweifung eines alten Schwärmers! Aber ich glaube, ich habe eben aus der Seele Ihres Vaters heraus gesprochen. . . . Sie wollten wissen, wie sich Magdalene Schumann zu dem Verhalten Ihres Vaters gestellt? — Nun, sie war — und ist es wohl auch heute noch — eine tiefleidenschaftliche Natur. Sie, die Feuerseele, hatte damals nicht einen Augenblick daran gezweifelt, daß der Geliebte nach Verbüßung seiner Strafe kommen, sich an ihre Seite stellen und diesen Platz behaupten werde allen feindlichen Gewalten zum Trotz! Sie hätte gewiß auch nicht mit einem Wort um den Tod des Bruders mit ihm gerechtet. Hatte sie ihn doch nie verhehlt, wie wenig ihr der eitle, grundsatzlose Bursche gelte, der in größerer Gesellschaft dem zukünftigen Schwager zuzurufen, daß es von ihm, dem armen Sohn eines Handwerkers nichts als Spekulation sei, die Hand nach der reichen Gutsbesitzerstochter auszustrecken. Sie wäre wohl auch unbekümmert an dem begreiflichen Groll und Schmerz der Eltern vorüber auf dem Weg geschritten, den der Geliebte ihr gezeigt, dem Ziel entgegen, das er ihr gewiesen —"

„So war sie," nickte der junge Mann nachdenklich vor sich hin. „Aus solcher Empfindungsgewalt heraus mußte sie freilich alle brieflichen Bitten und Beschwörungen des Vaters um Verständigung und Frieden mit eisigem, verachtungsvollem Schweigen zurückweisen. Und an diesem eisigen Schweigen ist dann in der Seele des über das Meer Gegangenen alles erstarrt und erstorben, was einst in heißer Liebe der Heimat zugehört."

Lehrer Reinsdorf rückte sich in den Schultern. Sein tiefernstes Gesicht hellte sich auf. „Das alles war — war", rief er zuversichtlich. Nun kehrt Walter Hüttich zurück, und wir wollen hoffen, daß es ihm gelingt, den Haß in der Seele der Unglücklichen auszulöschen!"

„Haß — so ist aus ihrer großen Liebe Haß geworden?"

„Leidenschaftliche Naturen gehen in der Enttäuschung wohl immer diesen Weg," meinte der Lehrer. „Und Magdalene Schumann ist nach der ersten großen Enttäuschung noch soviel Bitteres beschieden gewesen! Da hat sie dann in ihrer zertretenen Seele die Schuld dem zugeschoben, der damals nicht den übermenschlichen Mut gehabt, sie in das Licht zu führen! Nur ein einziges Mal habe ich mit ihr von dem einstigen Geliebten gesprochen, aber da sind erschütternde Worte des Grolles über ihre Lippen gebrochen, und in ihren toten Augen —"

Der junge Deutschamerikaner hob ergriffen die Hand. „Blind —?" rief er. „Sie ist erblindet —?"

„Ja — die Aermste."

Hermann Hüttich war stehen geblieben. „O, wie mir das leid tut," sagte er langsam, um dann abzubrechen: „Wir sind im Städtchen angekommen."

Er musterte die ersten Häuser, einstöckige, bescheidene Wohnstätten. „Ich darf nun Ihre Güte nicht länger in Anspruch nehmen," warf er hin. „Vielleicht gestatten Sie mir jedoch, daß ich Sie gelegentlich einmal in Ihrem Heim aufsuche, verehrter Herr Reinsdorf. Ich möchte gar zu gerne die Lebensschicksale der Unglücklichen hören, damit ich den Vater in einem Brief vorbereiten kann, ehe er hier eintrifft —"

Der Lehrer erwiderte lächelnd: „Ich trinke um diese Zeit gewöhnlich einen Dämmerschoppen, und wenn Sie Lust haben sollten, mitzutun, dann kann ich Ihnen gleich heute das Leidensbild der merkwürdigen Frau zeichnen. Ein Wagen, der meinen jungen Freund später nach Jena zurückführt, findet sich schon."

Impulsiv schob Hermann Hüttich seinen Arm in den des alten Herrn und schritt an seiner Seite weiter.

„Unterwegs," plauderte Lehrer Reinsdorf, „werde ich Ihnen auch das Geburtshaus Ihres Vaters zeigen".

Der junge Deutschamerikaner hatte in diesem Augenblick alles Fremdländische abgestreift. Er fragte mit einem vertrauten Ausdruck im Gesicht, den die weichen Schatten der Abenddämmerung noch erhöhten: „Sieht das Haus noch ebenso aus wie zu des Vaters Jugendzeit —?"

„Ich denke wohl."

„Dann werde ich es selbst herausfinden. Es ist einstöckig, hat ein großes und ein kleines Eingangstor — beide grün gestrichen — ein schmaler Rasenberg zieht sich vom Haus zur Straße nieder, und an der Gartenmauer rauscht ein Brunnen —"

Der alte Herr sagte in stiller Feierlichkeit: „Ja, ja, Walter Hüttich ist unser geblieben! Hätte ich bisher noch gezweifelt — nun dürfte ich's nicht mehr. Möchte doch jeder Deutsche, den das Geschick in die Fremde verschlägt, seinem Sohn so das Lied der Heimat singen!"

Zweites Kapitel.

Bald darauf saßen die Herren in einem stillen, abgelegenen Winkel des Ratskellers hinter einer Flasche Rüdesheimer, deren Stiftung sich Hermann Hüttich ausgebeten hatte, und der Lehrer begann seinen Bericht:

„Etwa ein Jahr nach dem Fortgang Ihres Vaters nach Amerika wurde Magdalene Schumann die Frau eines jungen Arztes, dem sie in seinen Wirkungskreis nach Rudolstadt folgte. Doktor Borowsky soll eine wahre, tiefe Leidenschaft für die schöne Magdalene empfunden haben. Leider wurde dieses Gefühl aber von ihrer Seite nicht erwidert. Sie hatte ihm ihr Ja nur aus äußeren Gründen gegeben, vor allem wohl deshalb, um Lobeda und das Elternhaus verlassen zu können, wo sie allstündlich an ihre gescheiterten Glückshoffnungen erinnert wurde. . . . Es soll in der jungen Ehe gar bald allerlei schlimme Szenen gegeben haben, nicht selten sehr laut und heftig hergegangen sein. Der junge Arzt mit dem versprengten Tropfen heißen polnischen Blutes in den Adern hat immer und immer wieder um die Liebe der schönen Frau gerungen und gebettelt, und sie hat ihn stets von neuem mit kläglichen Almosen abgefunden. Auch die Geburt eines Söhnchens konnte zwischen den Gatten keinerlei Harmonie heraufführen. . . . Da ist der unglückliche Arzt langsam zum Trinker geworden — und in der Angetrunkenheit hat er die Katastrophe verschuldet, die seiner unglücklichen Frau das Augenlicht gekostet —"

Der alte Herr netzte die Lippen und vollendete dann: „Nach einem Ball ist es geschehen, auf dem Frau Magdalene ganz gegen ihre Gewohnheit ziemlich viel getanzt. Der Gatte seinerseits muß wohl unmäßig getrunken haben. Was auf dem Nachhauseweg zwischen den beiden vorgefallen, hat man niemals genau erfahren. Aber das steht fest, daß der Sinnlose beim Heimkommen vor seiner Frau die Haustür verschlossen. In der leichten Ballkleidung, vom Tanzen erhitzt, hat die Unglückliche die kalte Winternacht im Freien verbringen müssen —"

„Der Elende," rang es sich in heller Entrüstung von den Lippen des Zuhörenden. „Aber konnte die Aermste denn nicht jemand herbeirufen, sich zu einer befreundeten Familie begeben oder im Notfall in ein Hotel gehen —?"

Er beantwortete sich seine Frage gleich selbst: „Daran gedacht mag sie wohl haben — aber wer trägt seine Demütigung, seine Schande gern unter die Augen anderer! Eine Natur wie die übrige vermochte das gewiß nicht über sich —"

Lehrer Reinsdorf nickte bestätigend mit dem grauen Haupt.

„Wer kann sagen, was in der einsamen Winternacht durch die Seele der tiefentwürdigten Frau gegangen ist? Sie hat später stets ein hartnäckiges Schweigen darüber bewahrt. Ich nehme eins an. Sie hat hin zum Flusse wollen, um in seinen eisigen Wellen die Schmach dieser Nacht und das ganze Elend ihres jungen Lebens zu ertränken. Aber wenn sie auch den Finsternis des Todes zugestrebt — das Schlimmste wurde verhindert, freilich nur dadurch, daß eine andere Dunkelheit kam und die Aermste hoffnungslos darin einspann. . . . Arbeiter, die frühmorgens die Anlagen in der Nähe des Flusses kreuzten, fanden sie dort hilflos umherirren — die Hände tastend ausgestreckt. Sie sah das Morgenrot nicht mehr. Ein Nervenschlag hatte ihr das Licht des Auges genommen. Sie war in dieser jammervollen Nacht erblindet."

Der junge Deutschamerikaner dachte in seiner tiefen Erschütterung vor allem an den Vater, dem erdiese schreckliche Mitteilung machen mußte. Bis ins tiefste Herz hinein würde sie ihn treffen!

Der Lehrer fuhr fort: „Nach der Unglücksnacht, die ihr den Stab der Blinden in die Hand gedrückt, ist Frau Magdalene nach Lobeda zu den Ihren zurückgekehrt, um die Eltern war es inzwischen still geworden. Das jüngste Kind, auch ein Mädchen, hatte gleichfalls geheiratet, nach Magdeburg. Man nahm die vielgeprüfte Magdalene daheim mit offenen Armen auf. . . . Während die Scheidung von ihrem unwürdigen Gatten durchgesetzt wurde, versuchte man an ihren erloschenen Augen die verschiedensten Kuren. Nichts half. Auch eine eingreifende Operation nicht. Man mußte sich in das Unabänderliche fügen. Die Schwerbetroffene selbst tat es mit schwerer Fassung. Sie lernte mit Hand und Fuß sehen. All ihre Fürsorge gehörte ihrem heranwachsenden Knäblein, das ihr vom Gericht zugesprochen worden war. (Fortsetzung folgt.)

nahme, beträgt alsdann das 19 800fache der Friedensfracht und bleibt also mit einem entsprechenden Dollarstande von 83 100 noch erheblich hinter der Geldentwertung zurück.

Der Fall Roßbach.

* Der frühere Oberleutnant Roßbach, gegen den ein Verfahren wegen Geheimbündelei beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik schwebt, hatte neuerdings Beschwerde gegen seine Verhaftung erhoben. Nach einer Blättermeldung aus Leipzig hat der Staatsgerichtshof die Beschwerde als unbegründet verworfen.

Der Prozeß gegen den Kapitän a. D. Karl Tillessen u. Gen. wegen versuchter Befreiung des Oberleutnants zur See Boldt und Dittmar aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis ist, wie die Blätter melden, auf den 10. Juli vor dem Leipziger Schöffengericht anberaumt.

Eine Vereinbarung der Länder über den Vollzug von Freiheitsstrafen.

= Die Regierungen der Länder schlossen am 7. Juni unter Vermittlung des Reichsjustizministeriums eine weitgehende Vereinbarung über den Vollzug von Freiheitsstrafen, die anstelle der Grundsätze über den Vollzug der gerichtlich erkannten Freiheitsstrafen vom 28. Oktober 1897 tritt. Die Vereinbarung, die einen wichtigen Schritt auf dem Wege zu dem Reichsstrafvollzugsgesetze darstellt, wird demnächst im zweiten Teil des Reichsgesetzblattes veröffentlicht werden und in den Ländern alsbald zur Durchführung gelangen.

Ein deutsch-italienisches Abkommen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger.

= Wie der amtliche preußische Pressedienst auf Grund einer gemeinsamen Verfügung des Innenministers und des Volkswohlfahrtsministers mitteilt, ist das Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reiche und Italien wegen wechselseitiger Unterstützung Hilfsbedürftiger vom 8. August 1873 unter Beschränkung auf Artikel 1 bis 4 am 8. Juli 1920 wieder in Kraft gesetzt worden. Im Wege eines Notenaustausches ist nunmehr mit der italienischen Regierung vereinbart worden, daß die Abmachungen, die in dem Uebereinkommen wegen der Fürsorge für hilfsbedürftige, körperlich und geistig kranke Personen sowie wegen deren Uebernahme nach ihrem Heimatstaate getroffen wurden, bis auf weiteres auch auf hilfsbedürftige Gesunde Anwendung finden sollen. Die Minister ersuchen die nachgeordneten Behörden um Beachtung dieser neuen Vorschrift.

Ausland.

Die Tagung des Völkerbundsrates.

Eröffnung am 3. September. — Die Tagesordnung.

Ⓣ **Genf**, 21. Juni. (Telegr.) Die 4. Völkerbundstagung wird am 3. September, 11 Uhr vormittags, in Genf zusammentreten. Sie wird die Maßnahmen zur Kenntnis nehmen, die zur Ausführung der Beschlüsse der vorhergehenden Versammlung angeordnet werden, besonders hinsichtlich der Beschränkung der Rüstungen, der Sklaverei und des kanadischen Vorschlages auf Aenderung des Artikels 10 des Paktes. Alle Kommissionen des Völkerbundes werden über ihre Arbeiten berichten. Von den auf der provisorischen Tagesordnung stehenden Fragen sind besonders zu erwähnen: die Wahl eines Richters am ständigen internationalen Gerichtshof in Haag an Stelle des verstorbenen Ruy Barbosa, das Gesuch der lettischen Regierung bezüglich ihres Konfliktes mit Polen, gewisse Entschlüsse und Empfehlungen des Völkerbundsrates sowie das Aufnahmegesuch des Freistaates Irland. Die Versammlung wird auch die Wahl der sechs nicht ständigen Mitglieder des Völkerbundsrats vornehmen. Gegenwärtig sind 52 Staaten Mitglieder des Völkerbundes.

General Smuts wird nicht teilnehmen.

Ω **London**, 21. Juni. (Telegr.) General Smuts teilte dem Berichterstatter des „Daily Expreß" in Kapstadt mit, daß er nicht beabsichtige, zur Völkerbundsversammlung nach Genf zu fahren.

*

Die Pariser Radikalen und das Kabinett.

Die Partei fordert den Austritt ihrer Minister.

WTB **Paris**, 21. Juni. (Telegr.) Der Vollzugsausschuß der Radikalen Partei nahm gestern abend eine Resolution an, in der die der Partei angehörenden Minister, Kolonialminister Sarraut, Minister für soziale Fürsorge Strauß sowie Unterstaatssekretär Paul Laffont aufgefordert werden, ihre Mitarbeit bei dem Kabinett nicht fortzusetzen, dem die traditionellen Gegner der Republik einmütig ihre Stimme gewährten. Die Entschließung fordert ferner diejenigen Parteimitglieder, die bei der letzten Abstimmung nicht gegen die Regierung Poincare stimmten, auf, die Parteidisziplin zu respektieren.

Die radikalen Minister bleiben im Kabinett.

ss. **Paris**, 21. Juni. (Telegr.) Die drei radikalen Mitglieder des Kabinetts Poincare, die von dem Vollzugsausschuß ihrer Partei aufgefordert waren, aus dem Kabinett auszutreten, da ihr Verbleiben nicht damit in Uebereinstimmung zu bringen sei, daß die Partei in der Debatte über die innere Politik gegen das Kabinett Poincare gestimmt habe, haben nach Schluß des heutigen Ministerrates Pressevertretern erklärt, daß sie trotz des Beschlusses des Vollzugsausschusses ihrer Partei im Kabinett bleiben würden. Sie berufen sich hierbei in mehr oder minder deutlichen Worten auf ihre nationalen Pflichten und geben Sympathiekundgebungen für die Persönlichkeit Poincares ab.

*

Die Abrüstung zur See.

Der Washingtoner Vertrag mit Frankreich.

Ⓒ **Paris**, 21. Juni. Der Berichterstatter für das Washingtoner Abkommen im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten, Abg. Czernier, brachte jetzt seinen Bericht in der Kammer ein. Er schlägt die Ratifizierung des Washingtoner Vertrages vor. In seiner Begründung hebt er die durch die Washingtoner Vereinbarungen über die Abrüstung zur See ermöglichten Einschränkungen der Ausgaben vor. Da diese Einschränkungen dem verderblichen Wettrüsten ein Ende machen, könne Frankreich durch die Ratifizierung nur gewinnen, da seine Finanzlage ihm sowieso nicht gestatte, über den in Washington vorgesehenen Umfang hinaus Neubauten vorzunehmen.

*

Zum polnischen Marksturz.

mt **Warschau**, 21. Juni. (Telegr.) **Der Rücktritt des polnischen Finanz- und Handelsministers wegen des katastrophalen Sturzes der polnischen Mark gilt als sicher. Finanzminister soll der ehemalige Minister Michalski werden, der sich aber noch sehr ablehnend verhält. Die Warschauer sowie die anderen polnischen Börsen wurden geschlossen. Die scharfen Maßnahmen der Regierung sollen noch mehrere Tage andauern. Ueber die geforderte Ablieferung der Devisenbestände an die polnische Landesdarlehnsbank wurde bereits berichtet. Gegen einige Banken soll wegen Nichtangabe ihrer Devisenvorräte gerichtlich vorgegangen werden. Weiter einschneidende Verordnungen sind getroffen. Der Devisenverkehr soll eventuell ganz gesperrt werden. Weiter geht in Warschau das Gerücht, daß der Außenminister Seida zurücktreten und an seine Stelle der bekannte Expansionspolitiker Roman Dmowski treten wird.**

Ausweisung eines Schuldigen am Weltkriege.

mt **Prag**, 21. Juni. (Telegr.) Der ehemalige österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Berchtold soll von der tschechischen Regierung nach einer Korrespondenzmeldung aufgefordert worden sein, die Republik zu verlassen, da er einer der Urheber des Weltkrieges gewesen sei.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Streik bei den pfälzischen Kraftwerken.

♣ **Homburg** (Pfalz), 21. Juni. (Telegr.) Die Arbeiter der pfälzischen Kraftwerke in Homburg haben wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Dadurch ist eine Reihe von Fabrikbetrieben der Westpfalz, hauptsächlich in Pirmasens und Kaiserslautern, ohne Strom.

Die Lohnverhandlungen der Gewerkschaften.

V **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Dem „Vorwärts" zufolge hatte der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund gestern eine Besprechung mit der Reichsregierung über die Einführung des wertbeständigen Lohnes. Am Freitag werden sämtliche Spitzenorganisationen der Gewerkschaften zur Ausarbeitung eines einheitlichen Vorschlages zusammentreten. Der bisherige Meinungsaustausch zwischen Regierung und Gewerkschaften hat, wie das „Tageblatt" schreibt, insofern zu einer Verständigung geführt, als ein fester Grundlohn gezahlt werden soll, zu dem ein beweglicher Teuerungszuschlag kommen soll, der sich nach einem neu aufzustellenden Lebensmittelindex richtet.

Provinzielles.

* **Bochum**, 21. Juni. Die Spitzbuben verfallen jeden Tag auf neue Schliche. Kommt da in diesen Tagen in die Quarta des Gymnasiums während des Unterrichts eine Frau und bittet, daß der 15jährige Quartaner Gerhard Sp. vom Unterricht für kurze Zeit dispensiert werde, da er dringend zum Arzt müsse. Als der Bitte stattgegeben wurde, ging die Frau mit dem Jungen auf die Augustastraße und sagte ihm denn auch, er müsse sogleich zu einem in der Nähe wohnenden Arzt laufen: die lederne Handtasche mit den Schulbüchern werde sie währenddessen halten. Der Schüler gab der Frau die Tasche, eilte jedoch sofort nach Hause, wo sich herausstellte, daß an der Sache kein wahres Wort und er einer Schwindlerin zum Opfer gefallen war. Als die Eltern in der Augustastraße Ausschau nach der Frau hielten, war von ihr nichts mehr zu sehen.

* **Schwelm**, 21. Juni. Die Westfälische Holzschraubenfabrik Berdes u. Co. stiftete aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens 100 Millionen Mark für die Beamten und Angestellten des Werkes.

* **Soest**, 21. Juni. Wie das „Soester Kreisblatt" aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist eine der bereits im Eisengerüst fertiggestellten Brücken über den projektierten Lippekanal von überaus frechen Dieben abmontiert worden. Die schweren Eisenträger hat man auf Lastautos abgefahren.

* **Münster**, 21. Juni. Dem „Münsterischen Anzeiger" zufolge wurde in Löningen bei der Abfuhr von Sand auf einer Parzelle ein Rundbau aus Feldsteinen von beträchtlichem Umfang gefunden, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Grabstätte unserer germanischen Vorfahren handelt. An einer Stelle befand sich ein Häufchen Kohle, und über dem ganzen lagerte eine dicke Sandschicht. Die Ausgrabungen werden mit aller Sorgfalt fortgesetzt.

* **Duisburg**, 21. Juni. Ein Spitzbube, ausgerüstet mit ebenso seltener Dreistigkeit wie Fingerfertigkeit, schlängelte sich während des Gedränges, das anläßlich der Paßabstempelungen im Rathausflur herrschte, an eine Dame heran und entwendete ihr, ohne daß die Besitzerin etwas davon merkte, einen Ohrring aus dem Ohr. Der gestohlene Ohrring hatte einen Wert von 500 000 Mk.

Zu den Panzerplattendiebstählen bei Krupp.

][**Essen**, 22. Juni. **Die beispiellosen Räubereien, die in den letzten Wochen auf den Kruppschen Lagerplätzen am Emscherkanal fortgesetzt von zahlreichen Banden verübt worden sind, beschäftigen noch immer eifrig die Polizeibehörden und den Kruppschen Oberwachdienst. Tag für Tag werden in Essen und den umliegenden Orten größere Vorräte an zerschnittenen Panzerplatten, mächtigen Rohren und anderen Materialien aufgestöbert, die von dem Kruppschen Gelände gestohlen worden sind. Das Diebesgut lagert zumeist auf dem Lager von Althändlern und wird dort beschlagnahmt.**

Erst gestern ist auf Althändlerlagern in Borbeck wieder eine Ladung zerschnittener Panzerplatten im Werte von 40 Millionen Mark beschlagnahmt worden. Vor einigen Tagen sind in anderen Orten nicht weniger als 5 Waggon gestohlener Materialien entdeckt worden. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die aufgefundenen Materialien aufzuladen und nach den Kruppschen Lagerplätzen zurückzuschaffen. Bislang sind Materialien im Werte von mehr als 200 Millionen Mk. wieder herbeigeschafft worden, was allerdings nur einen Bruchteil der weggeschwundenen Güter darstellt.

Die Nachforschungen nach dem Diebesgut werden unaufhörlich fortgesetzt und fördern Tag für Tag weitere Diebesbeute zu Tage. Die Räubereien haben in der Zwischenzeit nunmehr gänzlich aufgehört. Die Straßen in der Umgegend des Kanalgeländes, die in den Tagen der Räubereien mit Fuhrwerken und Karren, beladen mit den gestohlenen Materialien, belebt waren, die sich in ununterbrochener Folge aneinanderreihten, haben wieder ihr normales Aussehen erhalten. Wie festgestellt worden ist, sind die gestohlenen Güter zum größten Teil nach auswärts und zwar in der Richtung nach Oberhausen, Osterfeld, Bottrop und anderen Orten von den Dieben abtransportiert worden. Zum Teil ist das Diebesgut auch nach Dortmund und anderen weiter entfernt liegenden Städten geschafft worden. In Dortmund beispielsweise hat man auch bereits mehrere Waggon gestohlener Panzerplattenstücke vorgefunden. Die Feststellung, welche Personen zu diesen aus Hunderten und Aberhunderten bestehenden Räuberbanden gehört haben, ist naturgemäß unter den gegebenen Umständen außerordentlich schwierig.

Die Aetna-Katastrophe.

Die Lavamassen schieben sich immer weiter vor. — Die Stadt Castiglione im glühenden Strom.

WTB **Rom**, 21. Juni. **Die Lavamassen begruben beim Vordringen eine Reihe weiterer ländlicher Gehöfte unter sich. Der König traf gestern in dem gefährdeten Gebiet ein und stattete den vom Ausbruch des Aetna betroffenen Ortschaften einen Besuch ab. Die Bevölkerung, der er Mut zusprach, bereitete ihm Kundgebungen. Abends reiste der König wieder nach Rom. Er stiftete für die Geschädigten 50 000 Lire.**

Der Aschenregen.

— **Berlin**, 22. Juni. **Nach Blättermeldungen aus Rom sind die Lavamassen des Aetna über die Stadt Castiglione, die vollkommen verschwunden ist, vorgedrungen. Auch der Flecken Catena ist vernichtet. Der aus dem Vulkan aufsteigende schwarzgraue Aschenregen fliegt weithin bis Taormina und färbt die Gärten und Häuser. Die Luft ist erstickend und nicht zu atmen. Linguaglossa ist von der Bevölkerung vollständig geräumt.**

Das Beileid der deutschen Regierung.

WTB **Berlin**, 21. Juni. **Der deutsche Botschafter in Rom wurde, wie wir erfahren, vom Auswärtigen Amt beauftragt, anläßlich der Aetnakatastrophe der italienischen Regierung das Beileid des Reichspräsidenten sowie die warme Anteilnahme des deutschen Volkes auszusprechen.**

Vermischtes.

Ω **Neuyork**, 21. Juni. (Telegr.) Der Verband der Großhändler beantragte beim Generalpostmeister die Wiedereinführung des Briefportos von zwei Cents im Verkehr mit Deutschland.

„Ohne deutsche Schiffahrt keine deutsche Wirtschaft."

Indienststellung des neuen Lloyddampfers „München".

Ω **Bremen**, 21. Juni. (Telegr.) Anläßlich der erfolgten Indienststellung des auf der Werft Stettiner Vulkan in Bredow bei Stettin neu erbauten Doppelschrauben-Personen- und Postdampfers „München" lud der Norddeutsche Lloyd die Spitzen der bremischen Behörden sowie eine große Anzahl Vertreter der Presse aus allen Teilen Deutschlands, speziell aus Bayern, zu einer Besichtigung des Schiffes ein. Der Dampfer „München" ist ein Schiff von 133 259 Reg.-Tonnen, das künftig auf der Linie Bremen-Neuyork verkehren soll und morgen seine erste Reise von Bremerhaven antritt. Generaldirektor Stimming begrüßte die Gäste an Bord des Dampfers nach der Besichtigung beim Festessen mit einer Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„In Zeiten wirtschaftlichen Verfalls, wie ihn die Geschichte selten sah, unternahm der Norddeutsche Lloyd den Versuch, einen Teil der einst stolzen deutschen Handelsflotte wieder aufzubauen. Wir wissen nicht, ob der Grund, auf den wir bauen, tragfähig sein wird, aber wir dürfen nicht zweifeln an dem ethischen Wert unserer Wiederaufbauarbeit. Auch wir sehen klar, daß unverhüllter als jemals in der Weltgeschichte das harte Wort gilt: Macht geht vor Recht. Dennoch treten wir allen Gefahren die Stirn bietend, wieder auf den Schauplatz des internationalen Wettbewerbs. Wir wagen es, seit wir die heilige Ueberzeugung haben, daß nur ein Zusammenschluß der noch vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands und ihre Einstellung auf den Wiederaufbau Deutschlands und der Welt zur Rettung Deutschlands und der Zivilisation führen kann. Eine solche Wiederaufbauarbeit bedroht niemand. Die sachlich urteilende Welt wird Verständnis dafür haben, daß ohne deutsche Schiffahrt auch keine deutsche Wirtschaft, keine Reparationen möglich sind. Unser Leitstern kann nur sein: „Weise Selbstbeherrschung und qualitative Arbeit." Wir müssen Vertrauen haben, daß ehrlicher Wille sich schließlich durchsetzen und daß das Sittlichkeitsprinzip auch in der Politik sich wieder zur Geltung bringen wird. In diesem Sinne bitte ich Sie, unserem geknechteten, aber mit allen Mitteln wieder aufzurichtenden Vaterland ein Hoch zu bringen."

Nach der Besichtigung der „München" hieß der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heinken, die Gäste an der Abendtafel herzlich willkommen. Namens des Senats erwiderte dankend Bürgermeister Dr. Spitta. Als Vertreter der süddeutschen Presse sprach Schriftleiter Freund im Sinne der Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd. Für die Marine ergriff Admiral Hollweg das Wort. Den Schluß der Tafelreden machte der bremische Finanzamtspräsident Dr. Carl und der Kapitän der „München", Brehm. Heute findet eine Besichtigung Bremerhafens mit anschließendem Frühstück auf dem Dampfer „München" statt, sodann eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen. Das Schiff verläßt Bremerhaven vollbesetzt mit Passagieren nachmittags zur ersten Ausreise nach Neuyork.

Ein neuer Nordpolflug.

Ⓣ **Christiania**, 21. Juni. Nachdem Amundsen den Nordpolflug aufgegeben hat, beschloß Konsul Haumer, mit seiner ersten Expedition an Land zu gehen. Er teilte Amundsen telegraphisch mit, daß das Flugzeug und die Mitglieder der Expedition zu dem Flug von Spitzbergen nach dem Nordpol zu seiner Verfügung stehen. Bis dieser Flug zustande kommt, stehen Flugzeug- und Expeditionsmitglieder zur Verfügung der staatlich-wissenschaftlichen Expedition nach Spitzbergen, besonders für fotographische Arbeiten.



Gold-, Silber-, Platin-Bruch kauft als Selbstverbraucher zu reellen Tagespreisen
R. Christmann, Goldschmied Arminstr. 6
Fernsprecher 3660 10989
Samstags mittags 2 Uhr geschlossen.

Verloren
Goldnadel mit Perle und kleinen Brillantsplittern.
Abzugeben gegen 17605
hohe Belohnung
in der Annoncen-Expedition B. Dickmann, Florastr. 9.

Fuchs-Wallach
4½jährig, 1,70 m groß, garantiert fehlerfrei, Kassepferd, sehr flotter Gänger, sofort zu verkaufen. Gelsenk., Viktoriastr. 46

Trauerbriefe in kürzester Zeit billig bei Chr. Mänstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen, Ahstraße Nr. 37.

Nähmaschine zu verkaufen. 17640 Hohenzollernstr. 36.

Fabrikbureaubeamter (Junggeselle). Ende der 40er Jahre, mit gutem Einkommen u. Verm., welcher seine Stellung beibehalten will, wünscht in ein. gutgehend. Geschäft **einzuheiraten.** Damen, auch Witwen, wollen Anerb. u. Nr. 17585 an die Geschäftsst. d. Ztg. einreichen.

Kriegerwitwe, 35 J. kath., 3 Kinder 14. 12. 10 J., wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks spät. **Heirat.** Anerb. u. Nr. 17609 an die Geschäftsst.

Ehrensache! Die Beleidigung, die ich gegen den Maurer Joh. Schier ausgestoßen habe, nehme ich mit Bedauern zurück. 17597
Fr. Michael Link, Schonnebeckerstr. 94.

Felle Sämtl. Sorten kauft zu den höchst. Preisen. **Coffiet.** Bahnhofstr. 15

Stempel u. Schilder aller Art empfiehlt **E. Thielens** Gelsenkirchen Bahnhofstr. 75

Habe zwei **Herren-Anzüge** mittl. Größe, kräftig. 1 Knabenanzug mit 2 Hosen für 14 Jahre, guterhalten, zu verkaufen. 17590 Ahstr. 72, 2. Etg. l.

Mehrere Fässer **Trank** zu verkaufen. 17600 Bismarckstr. 79a.

Neueröffnung!
Lumpen, Wolle, Neutuch-Abfälle aller Art sowie **Felle** wie: Ziegen-, Hasen-, Kanin-, Zickel- und Schaf-Felle kauft laufend zu höchst. Tagespreisen
S. Pelz Schalkerstr. 69. Telephon 1135.

Säcke Kaufe alle Sorten, auch Papiersäcke sowie Packleinen zu d. höchst. Tagespreisen.
Tanne Hochstraße 81. Telephon 2839.

Wegzugshalber Sommer- u. Winterkleider, Damenschuhe Gr. 40, billig abzugeben. 17531 Marktstr. 8. 1. E., nur nachm. von 3—8.

Achtung! Konkurrenzhalb, zahle die höchst. Preise für **Altmetalle**
Kupfer . 9200 M.
Rotguß . 8200 M.
Messing 7000 M.
Zink u. Blei 3500 M.
Aluminium 9200 M.
Eisen . . 500 M.
Rohproduktenhandlg. **H. Böhm,** Hochstraße 78, Lager.

Gebrauchtes, aber guterhaltenes 17622 **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Holzhandlung Lasks, Schützenstr 4.

Musik-Instrumente Zubehör, Saiten, **Unterricht.** Bulmke Hildegardstr. 13, III.

Möbel wie Küchen, Kleiderschränke, Herde, Büfetts, engl. Betten, Eimerschr., Tische, kaufen Sie noch sehr vorteilhaft u. billig im 17589 **Möbelhaus Böttcher** Wilhelminenstr. 98.

LEDER im Ausschnitt z. Schuhbesohlung empfiehlt **W. Henche** Bahnhofstr. 70a. Eingang neben Schuhgeschäft Böhmer. Kein Laden.

80000 bis 350000 zahle für gebrauchte **Herde, Küchenbüfetts, Kleiderschränke.** Für ganze **Einrichtungen** zahle 100 000 M. mehr wie jed. andere. **Weidberg,** Hochstr. 70. Tel. 1741, Komme n. Auswärts.

Nationalkasse für 6 Verk., Checkwerker, Kontrolle, Credit, verk., bez. Rechn. usw. abzugeb. 17584 Wannerstr. 136

Schreibmaschine guterhalten, hat bill. abzugeben. 17310 Zu erfr. Bismarckstraße 270. Erdgesch.

Englische Bettstellen mit Matratzen auch einzeln 2teilige Matratzen, gut und billig zu verkaufen, Herder. Berlinerstr. 4, am Stadtgarten.

1 helles 17583 **Volkleid** 1 Kindertragmäntelchen, 1 weiße Wagendecke, 1 Geldkassette zu verkaufen Ottilienstr. 9, o. sch.

Ein guter schwarz. **Ueberzieher** fast wie neu, billig zu verkaufen. 17608 Kwiatkowski, Schalkerstraße 28.

Fast neuer, großer **Tiefbauherd** und ein Gaskocher zu verkaufen. 17633 Rotthausen, Steinfurtstraße 23.

Gute milchgebende **Saanenziege** zu verkaufen. 17574 Ackerstr. 14. 2. Etg.

Sämtliche photogr. **Aufnahmen** in und außer dem Hause, auch für Vereine, werden gut u. billig ausgeführt. Flamme, Bismarckstraße 97. 3 E. 17489

Achtung!  Achtung!
Sendung Schweine angekommen, das Stück von 260 000 M. an u. höher, auch größere zum Weitermästen. 17599 Hochstraße 71.

Blauer 17642 **Anzug,** pass. f. 16—18 Jahre, zu verkauf. Besicht. von 3 Uhr an. Viktoriastraße 42, parterre.

Bettstelle mit guter Sprungfederstr. zu verkaufen. 17572 Buer-Erle, Sachsenstraße 8.

Seltenes Angebot! Großer 17602 **Hühnerstall** Kistenbretter, Bauholz, einige Fensterscheiben, 2 Rollen Stacheldraht, geeign. für Metzger oder Bäcker, billig abzugeben. Luthenbergerstr. 2.

Englische 17578 **Bettstelle** mit Auflegematratze, Kinderwagen u. Mantel billig zu verkauf. Waterloostr. 63, 2. St.

Paßbilder in 1 Stunde. 16667 Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße. Sonntags geöffnet.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Radschiff, guterhalten. Waldemarstr. 7, 4. St. 17595

Zwei vierflügelige **Fenster,** 1x2, gut erhalten, preisw. zu verkauf. Brettschneider Kaiser. 17603

Einzel-Möbel Küchenbüfett, Kleiderschränke, engl. Bettstellen mit Matratzen, Eimerschränke, Tische u. Stühle kaufen Sie gut u. billig im 16363 **Möbelgeschäft Knecht** Vereinsstraße 52.

Die Beleidigung, welche ich gegen meinen Schwiegervater, Andr. Grundmann, Ernststr. 3, u. meine Mutter, Rosalia Nigbur, Hellerstraße 33, ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung. Frau Maria Grundmann, Hellerstr. 33. 17545

Größerer 17644 **Geldbetrag** gefunden. Gegen Erstattung der Unkost. abzuholen bei Heber, Bauunternehmer, Grünekirch, III, Baugenossenschaft.

Apollo-Theater

Ab heute:

Die Sensation der Saison!



Die Rätsel Afrikas

Ein Drama aus dem dunklen Erdteil in 5 Abteilungen.

1. Abteilung:

Die Tochter der Löwengöttin

In der Titelrolle: **Marie Walcamp**
die Frau ohne Nerven.

Die Universal-Film-Manufacturing Co., Neuyork, die Herstellungsfirma des Riesen-Films „Die Rätsel Afrikas" berichtet folgendes über ihren „Star" **Marie Walcamp:**

„Marie ist von Kindheit an mit den wilden Tieren in ihrem großen kalifornischen Zoo aufgewachsen. Sie hat als Spielgefährten die gefährlichsten Bestien gehabt, und wie sie später mit ihren Freunden gefilmt wurde, ist sie des öfteren mit knapper Not einem plötzlichen Tode entrissen worden. Einst lag sie hinter einem umgestürzten Baumstamm, dem ein gewaltiger Tiger zugejagt wurde. Die Bestie sprang zu kurz und seine gewaltigen Klauen zerfetzten Marias Schultern und Rücken. Des öfteren ist ihr derartiges passiert, und in diesem Film besonders kommen unzählige Episoden vor, in denen Marie ihr Leben immer und immer wieder aufs Spiel gesetzt hat."

Dieser spannende Sensations-Film erregte überall das größte Aufsehen.

Der neueste Albertini-Film:

Die Schlucht des Todes

(Der Pampasreiter)

Großes Sensationsdrama in 6 Akten. 17618

In der Hauptrolle: **Luciano Albertini**
der berühmteste Sensationdarsteller.

In den übrigen Hauptrollen:
Lya de Putti, Trude Hofmann, Heinz Sarnow, Hermann Picha.

Was **Albertini** hier an artistischen Leistungen vollführt, geht weit über das hinaus, was wir bisher an Sensationen im Film erlebt haben; nämlich wirkliche Kinowirkungen, unbekümmert an der Geradlinigkeit der Zeichnung; von höchster Bildkraft der Naturscenen und einer Kette von Waghalsigkeiten Albertinis, die einem den Atem versetzt; so, wenn Luciano Albertini hangelnd von Pfeiler zu Pfeiler einer Eisenbrücke ein Kind rettet, wenn er unter der Zirkuskuppel eine tollkühne Schwebefahrt beginnt oder zum Schluß mit einem entwurzelten Baum in felsige Tiefe stürzt — im Sinken noch das Leben der Geliebten aus furchtbarster Gefahr befreiend. Das sind Leistungen von einer nicht gewöhnlichen Körperbeherrschung und einer Verachtung des Todes, wie man sie noch nicht gesehen.

Dazu die neueste Charlie Chaplin-Groteske:

Chaplins Hotel-Abenteuer

* ORCHESTER RÜTHERS *

Für Schneider
vollständige **Werkstatteinrichtung** preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr vormittags. 17617
Lehmann & Co., Schalkerstr. 30, II.

Achtung! Achtung!
Ich zahle heute für:

Kupfer	Mk.	**12000**
Rotguß	„	**9200**
Messing	„	**8200**
Zink, Blei	„	**4300**
Eisen	„	**500**

Für **Lumpen, Felle, Säcke** zahle ich
die allerhöchsten Preise.
Rohprodukten-Lager
Bismarckstr. 103, Toreinfahrt zum Hof

Maschinen
und
Eisen-konstruktion
aller Art kaufen **auf Abbruch** zu höchsten Tagespreisen
Spezialität: 17143
Abmontieren alter Heizkörper.
Gerbersmann & Co., G. m. b. H.,
Gewerkenstr. 12. Tel. 3802.

Dorf-enzbeflorg



Bistol Seife
nach Dr. med. Gulberg
hilft
Fragen Sie Ihren Arzt

Anzüge nach Maß!
Herren-Anzüge v. **500000** Mk. an. 14823
Burschen - Anzüge bedeutend billiger.
Großes Lager in soliden, modernen Stoffen für Anzüge. Covercoats, gestr. Hosen usw. Aus gebrachten Stoffen fertige ich den Herren-Anzug zum Preise von **330000 Mk.** an.
In Maßkonfektion von **175000** Mk. an.
G. Grabosch
Grenzstr. 115. Tel. 1736.
Solide Arbeit. Tadelloser Sitz.
Zahlunge - Erleichterung!

Möbel
aller Art
auf Kredit
liefert an **jedermann** mit **geringer An-** und **bequemer Abzahlung**
Bochumer Möbelheim
Bochum
Wilhelmstraße 3a.

Industrie-Kino

Ab heute:

1. Fortsetzung
des spannenden Original-Wildwestfilms:

Das Geheimnis der Sieben

Großes amerikanisches Sensations-Abenteuer in 3 Teilen, 21 Akten. 17614



2. Episode:

Zur Hilfe.

Hauptdarsteller:
William Duncan u. Edith Johnson.

Aehnlich wie Eddie Polo, so zeichnet sich auch William Duncan in diesem Filmwerk durch große Waghalsigkeit und fabelhafte Tricks aus. Vom 1 Akt bis zur letzten Scene zwingt die überaus sensationell spannende Handlung Jeden Zuschauer in — — ihren Bann. — —

Liebe, Tor und Teufel

Spannendes Sensationsdrama in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Charles Willy Kayser, Margarethe Schlegel, Hanna Lierke.

Ferner das glänzende **Lustspiel:**

Der Herr Landrat

3 Akte glänzenden Humors.
In der Hauptrolle: **Leo Peukert,** der beliebte Darsteller.

Bist du angeklagt?
Rat u. Hilfe i. **Strafsachen, Strafaufschub, Begnadigung,** sowie in **Mietestreitsachen,** in all. Prozeßsach., insbesondere **Ehescheidungen** erteilt
Rechtsauskunftstelle Willeke,
Augustastraße 3. Telephon 1112.

Musikhaus Kreuer
Wildenbruchstr. 8
am Hauptbahnhof,
Fernruf 2423.
Größte Auswahl in Instrumenten.
Grammophons, Platten, Saiten, Noten, Bestandteile. Bill. Preise.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Kantenzangen
Rohrzangen
Rollgabelschlüssel
Gasrohrabschneider
Bank- u. Maschinenschraubstöcke
bietet preiswert aus Vorrat an 17671
Franz Pauly, Essen-Bredeney.

Zigarren
Zigaretten
Tabake
kaufen Wirte, Wiederverkäufer und Kantinen weit unter heutigen Fabrikpreisen in der
Tabakwaren-Großhandlung
Hermann Stern
vorm. P. Bärsag.
Weidenstr. 25. Telephon 2955.

Lehrfilm-Unterricht | **STAEDTISCHE BILDERSCHAU** KAISERSTRASSE | Unterhaltungsfilm

Spielzeiten:
Donnerstag bis Montag täglich zwei Vorführungen: 3—5 und 5—7 Uhr; außerdem am Samstag und Sonntag: 7½—10 Uhr (Abend-Vorführung). 17600

Film „Sebastian" nicht eingetroffen.
Statt dessen

Die 5 Frankfurter
nach dem bekannten Lustspiel.

Beiprogramm: Natur im Film, Baumschädlinge u. ein Lustspiel

Kristall-Palast, Gelsenkirchen, Arminstraße.



Samstag und Sonntag letzte Tage.
Samstag 2 Vorstellungen. 3½ u. 8 Uhr.
Sonntag 3½ Uhr letzte Vorstellung.
Gastspiel
des alten Zauberkünstlers
Bellachini.
Preise sind mäßig. Kinder halbe Preise.

Wo kauft man die besten und billigsten
Schweine?
Nur bei
Heinrich Meier
Kettwig
Schemannstr. 46. Tel. 1001.



Größte Auswahl! Reelle Bedienung!

Drucksachen für Behörden und Vereine
liefert Buch- und Kunstdruckerei Chr. Münstermann, Gelsenkirchen

---

◆ **Achtung!** ◆
Wir zahlen die höchsten Preise für Altmetalle nach 17568

Dollarkurs!

Kupfer	**11000 M.**
Rotguß	**9000 M.**
Messing	**7500 M.**
Blei u. Zink	**4000 M.**
Eisen	**500 M.**

Rohproduktenhandlung
König-Wilhelm-Straße 24,
Nähe Schalker Markt.

Od-magnetische, homöopathische, elektrospagyrische Behandlung.
Hilfe auch in verzweifelten Fällen.
F. Jorzik
„Klarastift" Florastraße 25.
Sprechstunden: 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
18800

Für gebrauchte
Herren- u. Damenfahrräder
sowie auch **verrostete Fahrräder**
zahle ich bis 17651
500000 Mark
pro Stück.
Perlstein Gelsenkirchen Bismarckstr. 101.

Lungenleiden
Asthma, Skrofulose, Magen-, Herz- u. Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten.
Mod. medizin. Behandlungsmeth., daher die beste Gewähr für schnellste Heilung ohne Berufsst., Homöopathie, Naturheilverfahr., Elektrizität u. Höhensonne.
A. Bemke, Gelsenkirchen, Hof-, str. 8, am Alten Markt
Sprechz. 9½—1 u. 4—7, Sonntags 10—12 Uhr.

KP
OPERETTEN-SAISON
Freitag, Samstag, Sonntag, Punkt 8 Uhr.
Der große Erfolg!
Katja, die Tänzerin
Operette in drei Akten.
Musik von Jean Gilbert.
Erste Besetzung. 17615
* Numerierte Plätze. *
Theaterkasse ab 4 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Geburtsanzeigen hübsche Ausführung schnell und billig. Druckerei Chr. Münstermann, Gelsenkirchen

Nr. 135
(Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Freitag,
den 22. Juni 1923.

Verkehrsschwierigkeiten.

Kartoffelmangel in Gelsenkirchen. Die Schwierigkeiten der Milchbeförderung. Mangel an Frischfleisch, — genügend Vorrat an Gefrierfleisch.

Dadurch, daß durch die Besetzung der ins unbesetzte Gebiet führenden Haupt-Eisenbahnstrecken die Zufuhr von Lebensmitteln abgesperrt ist, haben sich in Gelsenkirchen, soweit die Lebensmittelversorgung in Frage kommt, Zustände herausgebildet, die die Verwaltung veranlaßten, mit der bisherigen französischen Ortskommandantur in Verhandlungen zu treten, um wenigstens die Freigabe des Bahnhofes Bismarck zu erreichen.

Inzwischen aber hat man versucht, die Lebensmittel, insbesondere aber die Milch mit Lastkraftwagen hereinzuholen. Wie bekannt, gestatten die Besatzungsbehörden aber nur dann die Hereinholung von Lebensmitteln, wenn die Automobile mit einem von den französischen Behörden ausgestellten Passagierschein versehen sind. Aus dem Gedanken heraus, daß es jedenfalls besser ist für Kranke, Schwache und Kinder die notwendigsten Lebensmittel, besonders Milch herbeizuholen, als sie darben oder gar unterernähren zu lassen, haben sich die zuständigen Stellen mit der Besatzungsbehörde um die Ausstellung der in Frage kommenden Passagierscheine in Verbindung gesetzt. Die Milch wird aus den an der Strecke Wanne—Winterswick liegenden Stationen mit Automobilen abgeholt und nach hier gebracht.

Zur Zeit macht sich in Gelsenkirchen ein Kartoffelmangel bemerkbar, eine Erscheinung, die auch, — allerdings weniger stark — in anderen Jahren kurz vor der Ernte in den Industriestädten zu beobachten war. Der Mangel an Frischfleisch aber, den man heute auch feststellen kann, ist auf die schlechten Verkehrsverhältnisse zurückzuführen. Der Betrieb im Schlachthof ruht infolgedessen fast vollständig. Fehlt es auch an Frischfleisch so ist doch Gefrierfleisch in großen Mengen vorhanden, so daß zur Zeit die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch in keiner Weise gefährdet ist. Außerdem setzt die Stadtverwaltung, wie schon oben erwähnt, alles daran, um die Freigabe der Strecke Wanne—Winterswick im vollen Umfange zu erreichen.

Mit der Freigabe kleiner Teilstrecken wie Bochum—Riemke—Röhlinghausen sind natürlich die bestehenden Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung nicht behoben, da diese Strecken ja innerhalb des Industriegebietes liegen und das Industriegebiet alle zur Versorgung der Bevölkerung notwendigen Lebensmittel von draußen hereinholen muß. Die Kindertransporte von Gelsenkirchen werden jetzt über die bergisch-märkische Kleinbahn nach Elberfeld geleitet.

Zur Frage der Rauchschäden.

)(Wiederholt ist in der Oeffentlichkeit über große Schäden durch Rauch, Ruß, Erschütterungen usw. infolge des Betriebes der Hochofen-Anlagen der G. B. A. G. geklagt worden. Auf eine diesbezügliche Eingabe von weit über 100 Nachbarn hat der Regierungspräsident in Arnsberg den Beschwerdeführern zu Händen des Brotfabrikanten Beckmann in Gelsenkirchen, Ueckendorferstr. 14, folgendes mitgeteilt:

Das Hochofenwerk der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, dessen Anfänge auf das Jahr 1873 zurückgehen, umfaßt jetzt 7 Hochöfen, von denen z. Zt. 5 betrieben werden. Ursprünglich lag das Werk ziemlich frei, allmählich ist, durch das Anwachsen des Bergbaues und der Industrie, die Umgebung stärker besiedelt worden, wodurch die von den Hochöfen und ihren Nebenanlagen ausgehenden Belästigungen sich naturgemäß stärker bemerkbar gemacht haben. Um diesen nach Möglichkeit entgegenzuwirken und insbesondere den Austritt von Gichtgasen in die freie Luft soweit als möglich zu verhüten, ist z. B. bei der endgültigen gewerbepolizeilichen Genehmigung des auf Grund einer Kriegsgenehmigung bereits 1916 errichteten Hochofens 6b am 22. Oktober 1919 vom Bezirksausschuß vorgeschrieben worden, daß dieser Ofen mit doppeltem Gichtverschluß zu versehen ist. Auch im übrigen bestrebt das Werk sich schon aus Gründen der Wirtschaftlichkeit, die Hochofengase nach Möglichkeit restlos auszunutzen. So werden neuerdings hinter den Gichtmaschinen Dampfkessel zur Ausnutzung der Abhitze aufgestellt, nach deren Inbetriebnahme auch das lästige Auspuffgeräusch der Gasmaschinen verschwinden dürfte. Auch eine inzwischen genehmigte Dampfleitung nach der Zeche „Alma", für welche der erforderliche Dampf künftig auf der Hochofenanlage durch Hochofengase erzeugt werden soll, wird zur Verminderung der Belästigungen durch Rauch und Gasaustritt beitragen. Für die der Erzaufbereitung dienende Drehofenanlage, die ursprünglich der Herstellung von Zementklinkern dienen sollte und gegen welche bei der öffentlichen Bekanntmachung im Jahre 1911 Einwendungen von den Nachbarn nicht erhoben waren, wird bei der bevorstehenden gewerbepolizeilichen Genehmigung durch den Bezirksausschuß für den jetzigen Betrieb voraussichtlich eine Erhöhung der Schornsteine vorgeschrieben und die Innehaltung bestimmter niedriger Grenzen für den Säuregehalt der Abgase verlangt werden. Der Verminderung des Staubgehaltes der Abgase der Drehöfen wendet das Werk fortgesetzt seine Aufmerksamkeit zu. Ein neues, Erfolg versprechendes Verfahren hierfür wird zur Zeit erprobt. — Die Koterei der G. B. A. G. auf welche das mit Ihrer Zuschrift vom 17. Oktober 1922 in Abschrift vorgelegte Gutachten des Professors Dr. Spiekermann vom 16. November 1920 gleichfalls Bezug nimmt, ist seit Anfang November 1920 stillgelegt.

Die Luftuntersuchungen, welche im Heft 21 der Veröffentlichungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen auf Seite 50 erwähnt sind, haben im April bis Juni 1914 auf dem Grundstücke der Oberrealschule in Gelsenkirchen stattgefunden und in der Tat ergeben, daß bei S. bis Nw. Wind 1 Volumen schwefliger Säure schon in 991 000 bis 1 252 000 Teilen Luft enthalten war. Dieses ungünstige Ergebnis wird durch anderweitige neue Feststellungen auf Zeche „Alma" bestätigt. Ich werde Veranlassung nehmen, die Landesanstalt für Wasser-, Boden-Luft-Hygiene zu Berlin auf diese ungünstigen Verhältnisse hinzuweisen, sobald eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse solche Untersuchungen wieder ermöglicht.

Bei der Beurteilung der Sach- und Rechtslage darf nicht übersehen werden, daß für die auf Grund des § 16 der Gewerbeordnung genehmigten gewerblichen Anlagen das Maß des im Interesse des Nachbarschutzes zu erfüllenden Verpflichtungen und demnach die Grenze des polizeilichen Einschreitens durch die Genehmigungsurkunde geregelt ist. Ich werde den Herrn Gewerberat zu Gelsenkirchen veranlassen, sobald als möglichst erneut nachzuprüfen, ob die in den gewerbepolizeilichen Genehmigungen der G. B. A. G. zum Schutze der Nachbarn gestellten Bedingungen erfüllt sind und z. T. für Abhilfe zu sorgen. Die Mitunterzeichner der Beschwerde wollen Sie entsprechend verständigen."

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 22. Juni 1923.

Aus der Kriminalchronik.

In der Nacht vom 19. zum 20. Juni bemerkten Sicherheitsleute in der Nähe von Zimmermanns Mühle (jetziges Wohnungsamt) 4 verdächtige Personen (2 Männer und 2 Frauen), die einen schweren Gegenstand schleppten. Als die Sicherheitsleute auf sie zu gingen, ergriffen die Kerle unter Zurücklassung ihrer Last die Flucht. Es war dieses ein 2 P. S. Elektromotor, der schon am 15. d. Mts. aus dem städtischen Fuhrpark entwendet wurde. Der Motor wurde dem städtischen Fuhrpark zurückgegeben. — In derselben Nacht machten sich 2 junge Burschen verdächtig, die einen schweren Sack trugen. Als sie merkten, daß sie gestellt werden sollten, warfen sie den Sack fort und verschwanden. Leider gelang es nicht, die Burschen zu ermitteln. Der Sack enthielt Messing und Bronzeteile, die wahrscheinlich der Firma Beckmann (Metallwert) gestohlen wurden. Das Metall wurde der Kriminalpolizei übergeben. — Vom Schutzhaftgefangenen Schlägerei in der Steinstraße 6 Personen in Schutzhaft genommen, die sich mit Eisenstangen und Nähmaschinenteilen die Köpfe blutig geschlagen hatten, so daß ihnen auf der Hauptwache Notverbände angelegt werden mußten. — Weiter wurden festgenommen 2 junge Burschen wegen Sachbeschädigung, ruhestörenden Lärms und Widerstands gegen die Polizei. — Ein älterer Mann wegen Blutschande. — Von drei als entlaufen gemeldeten Kindern konnte eins aufgegriffen und den Eltern zugeführt werden. — Gefunden wurde ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse Bochum Nr. 177 087, ausgestellt auf den Namen Gottlieb Lumma, Wanne.

Die neue Polizei.

Die blaue Polizei tritt in der nächsten Woche in Aktion. — Ein kleiner Rückblick über die Entwicklung der Verhältnisse.

= Gelsenkirchen, 22. Juni 1923.

Daß die gewerkschaftliche Sicherheitspolizei, wie wir sie seit einiger Zeit in Gelsenkirchen haben, nur als ein aus den Verhältnissen geborenes Provisorium zu betrachten ist, dürfte allen Kreisen der Bevölkerung klar sein. Auch die Gewerkschaften, die in den Tagen der Unruhen dazu übergingen, eine Sicherheitspolizei ins Leben zu rufen und durch diese den Schutz für Leben und Eigentum der Bewohner zu übernehmen, stehen grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß die Gewerkschaften naturgemäß andere Pflichten zu erfüllen haben, als eine Polizei zu organisieren. Anderseits aber haben die Gewerkschaften durch die Bildung des Sicherheitsdienstes eine riesige Verantwortung übernommen, die sie auf die Dauer nicht zu tragen imstande sein können.

Die Sicherheitspolizei, wie wir sie im Augenblick in Gelsenkirchen haben, ist weder eine staatliche noch eine kommunale Institution, die keinerlei Verankerung in irgend einem Gesetz oder in einer kommunalen Verordnung hat. Aus diesem Grunde kann die Sicherheitspolizei weder vom Staate noch von der Kommune als ein für die Dauer zu Recht bestehendes Organ im Staats- oder Stadtinteresse angesehen werden. Ferner kann durch einen solchen Zusammenschluß, wie ihn die Sicherheitspolizei darstellt, selbst bei bestem guten Willen und bei strafster Disziplin die Sicherheit auf die Dauer nicht so aufrecht erhalten werden, wie dieses von einer für den Polizeidienst vorbereiteten Polizeimannschaft, die neben der ihnen gegebenen gesetzlichen Hilfe außerdem noch berechtigt ist, Waffen zu tragen, geschehen kann.

Trotzdem kann man nicht umhin, die augenblicklich in Gelsenkirchen bestehenden Verhältnisse, soweit sie die Sicherheit betreffen, als zufriedenstellend zu bezeichnen, was auch behördlicherseits offen anerkannt wird. Die Sicherheit ist in Gelsenkirchen größer, als in manchen anderen Städten, in denen überhaupt kein polizeilicher Schutz vorhanden ist.

In den ersten Tagen nach den Unruhen hat man mehr oder weniger heftig oder weniger öffentlich darüber diskutiert, daß die Behörde sich bereit erklärte, den von den Gewerkschaften angebotenen Schutz anzunehmen und der neuen polizeilichen Organisation verschiedene Zugeständnisse zu machen. Selbst die Berliner Blätter haben sich mit der Angelegenheit beschäftigt und sind nicht gerade zu rosigen Feststellungen gekommen. Aber außergewöhnliche Zeiten erforderten, wie Oberbürgermeister v. Wedelstaedt in einer Sitzung mit den Vertretern der Presse ausführte, außergewöhnliche Maßnahmen und die Leute, die draußen in aller Ruhe und Beschaulichkeit ihre Tage verträumen, hätten keine Ahnung von den Verhältnissen, die im Industriegebiet vorliegen. Da kein Schutz in der Stadt vorhanden gewesen sei, hätte er zugreifen müssen, um das zu retten, was zu retten war.

Wenn schon die Verwaltung die Sicherheitswehr trotz aller ihrer Ungesetzlichkeit hingenommen habe, so sei das noch lange keine Legalisierung.

Heute ist es an der Zeit, wieder Zustände zu schaffen, die den Gesetzen entsprechen, denn schließlich muß doch einmal wieder, so weit es eben möglich ist, Ordnung in die Verhältnisse kommen. Das preußische Ministerium des Innern hat Oberbürgermeister von Wedelstaedt beauftragt, eine neue Polizei, die nach unseren Informationen einen rein kommunalen Charakter tragen und blau uniformiert sein soll, zu bilden. Die Verständigung mit der französischen Besatzungsbehörde, die ein genaues Verzeichnis der Beamten der neuen Polozei verlangt, ist bereits erfolgt. Ein Schritt, für den auch das Ministerium vollstes Verständnis gezeigt hat.

Schon in der kommenden Woche wird die blaue Polizei ihren Dienst antreten. Die Befürchtungen, daß die Neuerrichtung der Polizei vom politischen Standpunkt aus unvorteilhaft sein könne, mußte von der Verwaltung selbstverständlich zurückgestellt werden, da es hier darauf ankommt, den gesetzlichen Zustand wieder herbeizuführen. Wie die Verhältnisse im Augenblick liegen, ist aber auch von Seiten der unionistischen Arbeiterschaft kein Widerstand zu erwarten, da, wie wir erfahren, der Vorsitzende des Sicherheitsausschusses Rübhausen eine derartige Erklärung bereits abgegeben haben soll.

Es liegt auch um so weniger Grund vor, der neu zu bildenden Polizei eine Animosität aus diesen Kreisen entgegenzubringen, da nur solche Beamte in den Dienst der Polizei gestellt werden, die auf dem Boden der Republik stehen, da gerade auf die politische Einstellung der neuen Polizeibeamten scharf gesehen werden wird. Die Polizeiorgane werden aus den Kreisen der in Gelsenkirchen vorhandenen Beamtenschaft genommen werden. Da die Beamtenschaft vermutlich die gesamte Stärke der Polizei nicht stellen kann, wird diese aus Mitgliedern der Gewerkschaften, die sich für den Polizeidienst eignen, erweitert..

Um den jetzt im Sicherheitsdienst befindlichen Gewerkschaftlern bei der Liquidation des jetzt noch bestehenden Provisoriums keine Schwierigkeiten erstehen zu lassen, sind von der Stadtverwaltung die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden. Die Verwaltung hat mit den einzelnen für die im Sicherheitsdienst tätigen Arbeiter in Frage kommenden Werke verhandelt und die Werke verpflichtet, die Arbeiter sofort wieder aufzunehmen. Auch gegen Unfall und Erkrankung, die sich die Mitglieder der Sicherheitswehr zuziehen, übernimmt die Stadt die volle Verantwortung, denn es ist die Aufgabe der Verwaltung, die jetzt bestehende Wehr so lange bestehen zu lassen, bis die neue Polizei voll und ganz in Aktion getreten ist. —e.

Beschlüsse des Städtetages.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages beschäftigte sich mit einigen wichtigen kommunalen Angelegenheiten. Als dringend erforderlich wurde es bezeichnet, auf dem zersplitterten Gebiet der durch den Krieg hervorgerufenen Wohlfahrtspflege in der Kleinrentner- und Sozialrentnerfürsorge, sowie Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge zu einheitlicherer Gestaltung zu gelangen. Der jetzige Zustand mit seinen verschiedenen Vorschriften auf den einzelnen Gebieten bedeutet eine außerordentliche Komplizierheit der Verwaltung. Der Vorstand begrüßte es, daß der Reichsarbeitsminister daran geht, die zu einer gründlichen Reform notwendigen Vorarbeiten in die Wege zu leiten. Zu den Plänen der Reichsregierung, beim Uebergang in die freie Brotwirtschaft den Klein- und Sozialrentnern, den Kriegsbeschädigten und ähnlichen Kategorien verbilligtes Brot zu gewähren, verlangt der Städtetag, daß den Städten voller Ersatz für die ihnen entstehenden Mehraufwendungen gewährt, und zugleich das Abrechnungsverfahren in einfachster Form gestaltet wird. Ueber den Stand des immer noch beim Reichstage unerledigt schwebenden Finanzausgleichsgesetzes wurde berichtet. Es soll verlangt werden, daß das Gesetz endlich vorwärts gebracht wird, und selbstverständlich in einer Form, die den Gemeinden wirklich Einnahmen verschafft. Als ein bedauerliches Zeichen ungenügender Berücksichtigung der kommunalen Verwaltung wurde es hingestellt, daß das Reichsarbeitsministerium die Mittel für die gemeinnützigen Anstalten nicht auf dem gegebenen Wege über die Kommunalverwaltungen zur Verteilung bringt, sondern fast die Hälfte unmittelbar den konfessionellen Wohlfahrtsorganisationen zuleitet. Ein solches Verfahren sei unwirtschaftlich und gefährdet eine einheitliche Politik.

= **Kirchensteuer für die Propsteigemeinde** wird erhoben heute (Freitag), vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr, im katholischen Gesellenhause. Diese Kirchensteuerzahlung ist eine Abschlagszahlung für vier bis sechs Monate, deren Höhe die Steuerpflichtigen leicht selbst berechnen können unter Zugrundelegung ihres jetzigen Einkommens, von dem zirka 1—1½ Proz. als Kirchensteuer zu zahlen sein werden.

= **Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn** erhöht, wie aus einer Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe der „Gelsenkirchener Zeitung" hervorgeht, ihre Fahrpreise.

= **Sonderzüge nach Ostpreußen.** Infolge der Beförderung der Reisenden aber nur Provinzialverbande der Ost- und Westpreußen beantragten Sonderzüge nach Allenstein und Königsberg erst von Hamm ab, und zwar soll der nächste am 29. Juni 2 Uhr nachmittags dort abfahren, er endigt in Allenstein. Es muß den Reisenden überlassen bleiben, auf welchem Wege sie nach Hamm gelangen, doch müssen sie dort schon 2 Stunden vor der Abfahrt sich einfinden, um die Fahrkarten in Empfang zu nehmen. Der Fahrpreis ermäßigt sich ab Hamm um 1000—2000 Mk. Dieser Betrag kann an denselben Stellen, wo die Anmeldung geschehen ist, wieder in Empfang genommen werden, und zwar auf dem Hauptbureau in Gelsenkirchen, Mühlenstraße 22—24, diesmal ausnahmsweise am Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr. Bis zu dieser Zeit müssen dann auch alle Personen, welche sich haben eintragen lassen, erklären, ob sie unter den jetzigen Umständen die Fahrt machen, oder zurücktreten wollen. — Die Anmeldungen für den am 10. Juli nach Königsberg geplanten Sonderzug werden am Mittwoch, den 27. Juni, geschlossen. Wer von Königsberg oder Allenstein am 16. Juli die Reise hierher antreten will, muß dieses bis zum 29. Juni angemeldet haben.

drb. **Erhöhte Blitzgefahr.** Eine Statistik hat ermittelt, daß im 43 Jahren in Preußen 6521 Personen vom Blitz getötet wurden. Dies entspricht einem Jahresdurchschnitt von 150 Blitzopfern. In Ländern, die näher zum Meer liegen, wie Frankreich, Belgien, Holland treten Gewitter seltener auf, und die Zahl der Blitzopfer ist viel kleiner. In Deutschland sind am meisten die norddeutschen Provinzen von der Blitzgefahr bedroht, weniger die mitteldeutschen und am wenigsten die süddeutschen. Im allgemeinen hat man für Deutschland eine Zunahme der Blitzgefahr in den letzten Jahren festgestellt. Die Ursachen dieser Erscheinung sind nicht ganz geklärt. Ein Teil der Forscher nimmt die fortschreitende Elektrifizierung unseres Verkehrs- und Betriebswesens als Ursache an, während ein anderer Teil die starke Rauchentwicklung der Industrieanlagen als Förderer der Blitzgefahr ansieht.

Aus dem Vereinsleben.

= **Katholischer Frauenbund, Jugendabteilung.** Freitag, 22. Juni, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im Sekretariat. Besprechung über unsern liturgischen Gottesdienst. Schotts Meßbuch mitbringen.

)(**Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen.** Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft der Jugendlichen. Spiele und Referat. 5 Uhr Versammlung des Stammvereins. Referat von Fräul. Studienrat Montag. Nachher Spiele.

Aus der Umgegend.

* **Wattenscheid**, 21. Juni. In der vorletzten Nacht wurden in der Sommerdelle und Hüllerstraße 61 Hühner gestohlen. Da noch kürzlich zwei Anwohnern der Hüllerstraße Hühner gestohlen sind, scheint man es wohl mit einem gefährlichen Hühnerdieb zu tun zu haben.

* **Buer**, 21. Juni. Hier vergeht fast keine Nacht ohne Schaufensterein brüche. So wurden in den letzten Nächten u. a. für 1½ Millionen Mark Lederwaren aus der Lederhandlung Cieslinski und für mehrere Millionen Mark Schuhwaren aus dem Schuhwarenhaus Schlatholt gestohlen.

* **Westerholt**, 21. Juni. Eine Witwe verlor beim Ziegenhüten und Holzlesen im Gräflichen Walde ihren Personalausweis und 100 000 Mark. Drei Tage hat die Frau mit ihren Kindern ohne Erfolg nach dem Gelde gesucht. Einige Tage darauf erschien der Finder bei der Familie und händigte den Ausweis und das ganze Geld, das er im Walde gefunden hatte, der Frau ein. Eine angebotene Belohnung nahm der Mann nicht an.

Gerichtliches.

|| **Buer**, 21. Juni. Ein häßlicher Vorgang aus der Zeit der Märzunruhen wurde gestern in einer Verhandlung vor der Essener Strafkammer aufgerollt, in der sich der 22 Jahre alte Bergmann Johann Horst aus Buer unter der Anklage der Hehlerei zu verantworten hatte. Der Angeklagte war z. Zt. Mitglied der roten Armee und hatte an verschiedenen revolutionären Kämpfen teilgenommen. Eines Tages kam es bei Horst-Emscher zu einem Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und den Revolutionären. In diesem Gefecht fiel ein Hauptwebel der Regierungstruppen. Diese mußten sich in Deckung zurückziehen. Hierauf stürzten die Rotgardisten über den toten Feldwebel her und plünderten die Leiche vollständig aus. Selbst das Gebiß rissen sie den Toten aus dem Munde und nahmen es an sich. In der Folgezeit wurde das Gebiß im Besitz des Angeklagten vorgefunden, gegen den das Verfahren wegen Hehlerei eingeleitet wurde, nachdem ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er selbst das Gebiß aus dem Munde des Toten herausgenommen hatte. Der Angeklagte war lange Zeit hindurch nicht aufzufinden, so daß er sich jetzt nachträglich vor Gericht zu verantworten hatte. In der Verhandlung gab er an, daß Gebiß von einem anderen Rotgardisten, den er dem Namen nach nicht kennen will, erhalten zu haben. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Hehlerei außerdem noch zu einer Geldstrafe von 40 000 Mk.

Während Ihres Urlaubes

können Sie die Gelsenkirchener Zeitung täglich lesen, wenn Sie in der Geschäftsstelle ein Ferien-Abonnement bestellen. Die tägliche Zusendung durch Streifband kostet nach allen Orten Deutschlands (Bezugsgeld und Porto) pro Tag Mark 450.—

Verlag der Gelsenkirchener Zeitung

Turnen • Sport • Spiel.

Fußball.

L. Sp. V. Katernberg — Union Gelsenkirchen 3:1.

Von einer erfreulichen Zuschauermenge trafen sich bei guter Platzverhältnissen obige Mannschaften. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Was Katernberg an Technik vermissen ließ, ersetzte es durch großen Eifer. Bei Katernberg tat sich wie immer die Verteidigung sowie der Torwächter hervor. Läuferreihe ließ ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. Bei Union trat vor allem der Mittelläufer Schäfer, sowie die Verteidigung in Erscheinung, die manche brenzliche Lage klärte. Der Sturm zeigte gute Einzelheiten. Gleich nach Anstoß sah man Union in Führung und konnte schon in den ersten Minuten zweimal einsenden. Katernberg glückt aber bald darauf durch den Mittelstürmer aus und erzielt durch den Rechtsaußen ein zweites Tor. Kurz vor Seitenwechsel kann Union noch den dritten Erfolg anbringen. Nach Wiederanpfiff steht nun Katernberg in Führung, jedoch vor dem Tor zu unentschlossen. 5 Minuten vor Schluß kennt Union infolge einen Mißverständnisses zwischen Verteidigung und Torwart den 4. Treffer buchen.

Handel und Gewerbe.

Amtliche Devisenkurse.

	21. Juni		20. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gulden	49625.5	49674.5	51351	51629
Belgien 1 Frank	6759.—	6792.—	6683.—	6717.—
Italien 1 Lire	5785.50	5814.50	5735.50	5764.50
England 1 Pfd. St.	583537	586463	605981	609019
Amerika 1 Dollar	126682	127318	129675	130325
Frankreich 1 Frank	7905.—	7945.—	7980.—	8020.—
Schweiz 1 Frank	22743	22857	23241.5	23358.5
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr.	182.54	183.46	176.56	177.45

Berliner Produktenbericht.

ϕ **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Am Produktenmarkte zeigte sich wenig Unternehmungslust angesichts der unberechenbaren Schwankungen der Devisenpreise. Weizen wird wenig angeboten, während die Mühlen anscheinend dringend Bedarf brauchen. Roggen änderte sich wenig in den Preisen, obwohl sich etwas Nachfrage für Mitteldeutschland zeigt. Gerste war seitens der Brauerei an und für Thüringen gesucht. Hafer wurde wegen der bevorstehenden Frachterhöhungen vom Konsum vermehrt verlangt. Mais war still, die Mehlpreise waren fest, obwohl der Konsum zurückhaltend blieb. In Futterstoffen fanden nur geringe Umsätze statt.

Berliner Börsenbericht.

⊕ **Berlin**, 21. Juni. (Telegr.) Die Ungewißheit bezüglich der Maßnahmen zur Stützung der Währung wirkte auf das Geschäft am Devisenmarkte lähmend. Bei allgemeiner Zurückhaltung fanden nur wenig Umsätze statt. Die Tendenz war aber im allgemeinen ziemlich fest, der Dollar schwankte zwischen 125000 und 130000; der amtliche Kurs stellte sich auf 127 000. Am Effektenmarkt herrschte eine feste Stimmung, ohne daß sich aber besondere Unternehmungslust kundgab. Nachfrage bestand für Diskonto- und Kommanditanteile zu höheren Kursen.

Aenderungen im Patentgesetz.

⊕ **Berlin**, 21. Juni. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Der wirtschaftspolitische Ausschuß stimmt dem Entwurf eines Gesetzes über die patentamtlichen Gebühren mit der Maßgabe zu, daß die Gebühren wertbeständig gemacht werden müssen. Angenommen wurde ferner ein Vorschlag, wonach die Regierung prüfen möge, daß die Patentgebühr den Patentanspruch zunächst auf drei Jahre sichert und ob eine Erneuerung des Patentes dann für eine längere als einjährige Zeitdauer zweckmäßig erscheint.

Keine Erhöhung des Reichsbankdiskonts?

* Wie ein Berliner Mittagsblatt erfahren haben will, soll sich die gestrige Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank im Gegensatz zu den anders lautenden Meldungen nicht mit der Frage einer Erhöhung des Reichsbankdiskonts beschäftigt haben. Die Sitzung diente vielmehr vor allen Erörterungen über die Gehaltsfrage der Beamten der Reichsbank, sowie sonstigen Besprechungen. Daneben dürfte auch die Frage der Umstellung der Reichsbank auf Goldkreditgewährung zur Erörterung gelangt sein. Wann eine Diskonterhöhung vorgenommen wird, steht vorderhand noch nicht fest.

Erhöhte Preise für Gummireifen.

* **Hannover**, 21. Juni. Mit Wirkung ab Freitag, den 22. Juni einschl. sind von den maßgebenden deutschen Gummireifenfabriken die bisher in Kraft befindlichen Preisaufschläge zu den bestehenden Preislisten wie folgt geändert worden: Für Fahrraddecken und Schläuche 500 Proz., statt bisher 300 Proz.; für Kraftrad- und Hilfskraftraddecken 500 statt bisher 300 Proz.; für Kraftradschläuche 450 statt bisher 300 Proz.; für Hilfskraftradschläuche 500 statt bisher 400 Proz.; für Transportschläuche 600 statt bisher 400 Proz.; für Schlauchreifen 500 statt bisher 300 Proz.; für Vollreifen 450 statt bisher 300 Proz.; für Autodecken 400 statt bisher 250 Proz. und für Autoschläuche 450 statt bisher 300 Proz. Sämtliches Zubehör 500 statt 300 Proz. Die Preise für Reifenreparaturen werden mit Wirkung vom gleichen Tage an um weitere 33⅓ Proz. erhöht.

Theater und Veranstaltungen.

= **Städt. Bilderschau.** Infolge der Verkehrsschwierigkeiten kann der Film „Sebastian" in dieser Woche nicht gezeigt werden. Es wird statt dessen das lustige Lustspiel „Die fünf Frankfurter" vorgeführt.

Verantwortlich: Für Politik J. Pattenberg, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Kommunalpolitik, Volkswirtschaft, Handel und Provinz Dr. H. V. Berger; für Vermischtes und Sport H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Scheiser. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Gegen Sommersprossen

müssen Sie etwas tun. Wir raten 1 Stück Tinkol-Bleichmehl zu kaufen und damit die betreffenden Stellen zu behandeln. Sicher erhältlich: Adler-Apotheke, Heinrichstraße 9.

Wer an Hühneraugen leidet,

hüte sich, mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien u. Apotheken erhältliche Hühneraugen-Lebewohl, während Hornhaut auf der Sohle durch Lebewohl-Ballen-Scheiben verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. Drog. Th. Abtmann, Bismarckstr. 194, Ostr. Bahn. Friesenstr. 19, C. Imhausen, Alter Markt 7, H. Stellmacher, Gewerkenstr. 8, Fr. Wegener, Hochstraße 58, Dom. Gustav Pospiech, Bahnhofstraße.

Am 20. d. M., 1½ Uhr nachmittags, starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine herzliebe Frau, unser besorgtes Mütterchen, unsere Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Pieper

geb. Schröder

im vollendeten 43. Lebensjahre. Sie starb nach einem wahrhaft christlichen Lebenswandel im festen Glauben an ihren Erlöser.

In tiefer Trauer:

Fritz Pieper und Kinder.

Gelsenkirchen, Halle, Husen, Wesel, Weitmar, Mülheim, den 20. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Juni, nachmittags 2.45 Uhr, vom Sterbehause, Viktoriastraße 36, aus statt.

Besondere Anzeigen ergehen nicht. 17607

Nach kurzem schweren Leiden nahm der Herr heute unsern lieben kleinen

Herbert

zu sich in den Himmel. 17598

Die tieftrauernden Eltern:

Dr. Martin und Frau

Elfriede, geb. Eickelpasch.

Sevinghausen, den 20. Juni 1923.

Samstag, den 23. Juni, 8 Uhr, findet in der Propsteikirche das 17576

Jahresseelenamt

für Fräulein

Dorothea Beyer

statt, wozu freundl. einladet

Studienrätin Maria Beyer.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Vereinbarung mit Wirte- und Verbrauchervertretern sind aus Anlaß der Erhöhung der Bierpreise seitens der Brauereien für Gelsenkirchen-Stadt folgende Angemessenheitspreise für Bier vereinbart worden: 17628

	Einbeits-Bier 10%	Starkbier 12%	Pilsener-Art
½ Liter hier			
Gruppe 1:	1300 M	1600 M	1700 M
Gruppe 2:	1400 M	1750 M	1850 M
Gruppe 3:	1500 M	1900 M	2100 M

Die Preise für Bier verstehen sich einschließlich Bedienung. Bei Berechnung von Aufschlägen für Bedienung ermäßigen sich die vorstehenden Sätze in Höhe dieser Aufschläge. Obige Preise dürfen selbstverständlich nur für das zu den ab 17. d. Mts. geltenden höheren Preisen eingekaufte Bier gefordert werden. Eingehende Revisionen werden daraufhin erfolgen.

Ueberschreitungen der vorstehenden Preise werden als Wucher verfolgt. Auf die Verpflichtung der Bierwirtschaften zur Anbringung von Preisverzeichnissen in ihren Lokalen wird noch ausdrücklich hingewiesen.

Gelsenkirchen, den 20. Juni 1923.

Preisprüfungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den Ausbau der Hochkamp-, Marschall-, Loer- und Gneisenaustraße vor den Siedlungsbauten werden am 25. Juni 1923 begonnen. 17593

Gelsenkirchen, den 19. Juni 1923.

Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung unserer Aufsichtsbehörden tritt am 23. Juni 1923 eine Erhöhung unserer Fahrpreise in Kraft, deren Einzelheiten aus den Wagenaushängen ersichtlich sind. 17623

Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.

Für Bauunternehmer, Stukkateure oder Werke mit Räumlichkeit. 17577

Die Lizenz einer hervorragend., gewinnbringenden Erfindung (ges. gesch.) soll für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen vergeb. werd. Erforderl. sind 10 Millionen. Reflektanten belieben Angebote an Alb. Hauke, Bochum V, Bernerstr. 214, zu richt.

Tausche

meine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung (GBAG.) gegen gleiche, am liebsten mit Ladenlokal.

Näheres in der Geschäftsstelle. 17564

Mehrere gute Geschäfte mit Wohnung zu verkaufen. 17631

Wilmes, Seilhorststraße 30.

Wohnungstausch! 2-Z.-Wohnung mit Stall geg. 3—4 Zimmer zu tauschen gesucht. 17577

G.-Bismarck-Jakobstr. 15 unten.

Wohn- oder Geschäftshaus

mit freiwerdender 2- bis 3-Zimmerwohnung oder auch ein Gesch., mögl. Lebensmittel, in Gelsenkirchen od. Umgebung sofort gegen bar zu kaufen gesucht. 17624

W. Ehringhausen, Gelsenk., Moritzstr. 1.

Suche Wohn- u. Geschäftshaus.

Villen und Kotten für guten Käufer.

Wilmes, Seilhorststraße 30.

Kleines **Haus** mit Garten, gute Geschäftslage zu verkaufen. 17587

Näh. i. d. Geschäftsst.

Wer überläßt jung. Ehepaar ein leeres **Zimmer** auch Dachzimmer angenehm, bei hoher Miete.

Anerb. u. Nr. 17641 an die Geschäftsst.

Junger Ingenieur sucht **möbl. Zimmer** in gutem Hause.

Anerb. u. Nr. 17610 an die Geschäftsst.

Alleinst. led. Mann, 47 J., sucht einfaches **Zimmer** mit ganzer od. halber Kost in ruh. Familie.

Anerb. u. Nr 17586 an die Geschäftsst.

---

4 amt. Leute erhalten **Kost u. Logis** 17594

Dessauerstr. 62, 2. E.

---

2 junge anständige Freunde wünschen **Schlafstelle** bei einer ält. alleinst. Frau, welche Muttorstelle vertritt.

Anerb. u. Nr. 17592 an die Geschäftsst.

Anständ. Bergmann sucht **Schlafstelle** sofort oder 1. Juli.

Anerb. u. Nr. 17514 an die Geschäftsst.

Suche zum 1. Juli für vornehmes Café nach Buer routinierte **Pianist.**

Zimmer vorhanden. Alter spielt k. Rolle.

Gefl. Off. an L. Lacay, Kapellmeister, Essen, Viktoriastr. 38

Wächter gesucht. Aelt. Leute werden bevorzugt.

Gelsenk. Wach- und Schließgesellschaft, Neustr. 8. 17535

Witwe ohne Anh., im Alter v. 50 J. als **Haushälterin** gesucht. 17573

Näh. in der Gesch.

Suche für sof. eine **Buchhalterin,** einen Jungen für leichte Arbeit, sowie 2 Spülfungen (Mädchen). 17619

Hrch. Schwiegelsohn, Gelsenk., Florastr. 47.

Fräulein

welches den Haush. perfekt führen kann, sucht Stellung bei ält. Herrn od. Dame od. in kl. Geschäftshaushalt.

Anerb. u. Nr. 17627 an die Geschäftsst.

Putz!

Zum sofortig. Eintritt evtl. auch später suchen wir 17611

2 Arbeiterinnen

Geschw. Gutmann, Bahnhofstr. 56.

Junge Dame

perfekte Schneiderin, auf eleg. Garderoben eingearbeitet, sucht Beschäftigung im Geschäft od. auß. Haus.

Anerb. u. Nr. 17588 an die Geschäftsst.

Friseuse

sofort oder später gesucht. 17417

A. Saß, Vereinsstr.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre, **Kochlehrstelle.**

Gef. Ang. an Frau Gust. Döring, Horst-E.-S., Heßlerstr. 29. 17513

Zum 1. Juli nach Essen in besseren Haushalt (3 Person.) ältere selbständige **Stütze** gesucht. Hoher Lohn. Näh. Munckelst. 10. 17625

Morgenmädchen sofort gesucht. 17638

Anton Gösling, Kolonialwaren, Bismarckstr. 245.

Mädchen oder Frau für einige Stunden einmal in der Woche gesucht.

Luitpoldstraße 13, 1. Etage. 17616

Suche zum baldig. Eintritt ordentliches, tüchtiges 17620

Dienstmädchen

welches melk. kann, bei hohem Lohn.

Landw. Jos. Schulte, Katernberg, Kaiserstraße 19a.

Aelteres, zuverlässig. **Hausmädchen** mit guten Zeugniss. für sofort oder zum 1. Juli gesucht. 17618 Oststr. 7.

Mädchen für sofort gesucht. Metzgerei Claesen, Vohwinkelstr. 65. 17612

Tücht., brav., kath. **Mädchen** für alle Hausarbeiten als **Stütze** der Hausfrau für sofort oder später **gesucht.**

Gute Verpflegung u. Behandlung. Lohn 100 000 Mk.

Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Nr. 17591 a. d. Gesch.

Mädchen, das melken kann, gesucht. 17570

Heßlerstraße 51.

Ehrliches, fleißiges, kinderliebes **Mädchen** für einf. Haushalt sofort gesucht. Gute Behandlung. 17520

Frau Theodor Post, Wanne, Göbenstr. 76.

Frau zum Kartoffelschälen und 17379

Mädchen für die Küche gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Schumacher, Otsst. 2.

Mehr Eier

Fleisch. Fett. Milch, Butter durch tägl. Futterbeigabe von Kraftnährsalz **Phoskal**

In allen Apotheken und Drogerien.

Schraubstock und Feldschmiede zu kaufen gesucht.

Zu erfr. von 2 Uhr Mathildenstraße 38, unten rechts. 17626

Ein neuer (heil) u. mehrere getr. guterhaltene 17603

Anzüge

billig zu verkaufen.

Hebstr. 6, 1. Etg.

Geschäft

Ladenlokal von Großhandelsfirma zu mieten od. zu kaufen gesucht. Auch Hauskauf.

Schriftliche Anerbieten unter Nr. 17074 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Lagerräume,

Stallung und Hofraum von Landesproduktengroßhandelsfirma gegen hohe Miete sofort oder später zu mieten oder kaufen gesucht. Lage und Größe des Lagers gleich. Schriftliche Anerbieten unt. Nr. 17075 an die Geschäftsstelle d. Z

Wohnungstausch Gelsenkirchen-Herne!

Eine im Mittelpunkt der Stadt Herne geleg. geräumige 3-Zimmer-Wohnung gegen eine 3—4-Zimmer-Wohnung in Gelsenkirchen zu tauschen gesucht.

Schriftliche Anerbieten unt. Nr. 17581 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Durchaus erfahrener 17630

Schweißer

für elektr. Schweißverfahren sowie ein tüchtiger

Winkelschmied

unter günstigen Bedingungen sof. ges.

Gewerkschaft Orange

Gelsenkirchen.

Büfettfräulein

für mein Café-Restaurant zu sofort gesucht. Offerten an 17590

Frau J. Wrede, Bottrop,

Café Central, Altmarkt 6.

Für meine elektrische Näherei

Weißnäherinnen 17621

für Schürzen und Wäsche gesucht.

E. Sondermann, Bochumerstr. 66.

Lastkraftwagen-Transporte

führt prompt aus

Otto Stefcka, Automobil-Zentrale, Wildenbruchstr. 9. Ruf 710.

Ziegelsteine

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter Nr. 17634 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Drucksachen für Handel und Gewerbe

in geschmackvoller Ausführung schnell und preiswert in der Buch- und Kunstdruckerei Chr. Mönstermann, Gelsenkirchen.

RESIDENZ-THEATER

Heimkehr.

Schulz: Du Meier, ich will nach Mutter.

Meier: Oho! Auf einmal?

Schulz: Ja, hundert Pferde halten mich nicht.

Meier: Was ist denn mit Dir los? Du wolltest doch von deiner „Alten" nichts mehr wissen, von wegen der Moralpredigten. Wo hast Du denn diesen Wink her?

Schulz: Ich habe mir gestern im Residenztheater den Kulturfilm

Das alte Nest

angesehen. Aber der Film fehlt auch Dir. Du weißt, mich kurieren heißt schon viel, aber der Film hat es fertig gebracht. Mir rollten nur so die Tränen herunter. Ich kann Dir sagen, der Film und die so einzig dazu passende Musik sowie die ergreifenden Lieder reißen alles mit. Das reinste Elternhaus. Also Meier, mich treibts jetzt nach Vater und Mutter.

Meier: Nun, dann will ich mir auch mal das Schauspiel ansehen. Vielleicht geht es mir wie Dir.

Schulz: Unter Garantie, wenn Du das gesehen hast, fährst Du mit dem nächsten D-Zuge heim. Also, auf Wiedersehen! 17601

Vorführungszeiten:

3 Uhr, 5½ Uhr, 8½ Uhr

Passage-Theater

Großes Sensationsprogramm.

Beginn des spannenden amerikanischen Sensationsepisodenfilms:

Barrabas

1. Teil — **6 Akte**

Aufregender Abenteurerfilm in 5 Teilen, 30 Akten — mit dem bekannten **Bioskop Meyer** in der Hauptrolle.

Der Feuerkreis von Kalifornien

2. Teil

Auf Leben und Tod

Spannender Wildwestfilm in 5 Teilen, mit je 6 Akten.

Lola, die Apachenbraut

1. Teil

Atemraubender Detektivfilm in 2 Teilen, mit je 5 Akten. 17633

Dazu die köstlichste aller Grotesken:

„Er" beim Maharadscha

Alles wälzt sich vor Lachen.

Schauburg

UFA

Heute und folgende Tage

Die mit fieberhafter Spannung erwarteten Schlußteile des größten und erfolgreichsten Filmwerkes aller Länder

Die Säuferin

8 reichbewegte Akte 8

Geradezu packend und wuchtig verkörpert die Hauptdarstellerin in den beiden Schlußteilen ihr herbes Schicksal.

Dieses packende Lebensbild muß infolge seiner hochkünstlerischen, feinsinnigen Aufmachung seiner packenden Szenen und ganz hervorragenden Darstellung als der zur Zeit herrlichste und schönste Roman angesprochen werden.

Hierzu der köstliche Lustspielschlager:

Die Stranddiva

Ein lustiges Bade-Erlebnis in 3 heiteren Akten. 17606

Als Einlage: Eine herrliche Naturstudie.

Erstklassiges Künstler-Orchester

Leitung: Klaviervirtuose Heinz Nerlich.

Istralon fürchterliches



Gift

zur vollständigen Vernichtung von 16110

Schwaben, Kakerlaken u. Ameisen.

Gegen „Wanzen" verlangen Sie ausdrückl. „Istra" u. „Istra-Wanzentinktur"

Zu haben in all. Drog.

Gebrauchte 16056

Möbel

Herde, ganze Einrichtungen kauft Böttcher, Wilhelminenstr. 98. Bitte Karte.

Kleiner 17643

Ofen

billig zu verkaufen.

Ueckendorf, Münsterländerstraße 3.

Zentral-Aufkaufstelle.

Für ganze

Haushaltungen

einzelne Zimmereinrichtungen, Salon-, Herren-, Eß- u. Wohnzimmer, Klaviere, sowie einzelne Möbel aller Art, zahle sehr gute Preise.

Telephon 3976. Bitte Karte.

Fr. Herder, Gelsenkirchen, Berlinerstraße 4, am Stadtgarten.

Achtung!

Eisen, Lumpen, Altmetalle und Säcke aller Art, sowie 16909

Felle

wie: Ziegen-, Hasen-, Kanin-, Zickel- und Schaffelle kauft laufend zu höchst. Tagespreisen.

Vogel, Ahstraße 55, Telephon 2477.

Ich kaufe sämtliche

Rohprodukte

zu den **höchsten Preisen.**

Rohproduktenhandlung

Lorenz Schymanski

Grillostraße 120. 16881

Ge

Bezugspreis monat

Erscheint

Gratis-Beilagen: „Gel

Telegramm-Adresse:

Geschäftsstelle: Gelsenkir

Fernsp

Verlag und

Nr. 136 (Erste

Die Ma im

Die Stützung d

Berlin, 22. Juni. (

über die Regelung des Dev

fortgesetzt worden. Grundsätz

gebnis gekommen zu sein.

unterrichtet sind — wir ha

deutet — in der Absicht, d

Reichsbank zu stützen.

noch nicht alle Beträge der

schatzanleihe ausgeliefert w

sollen umgehend erfolgen.

ausschließlich Banken und Indu

betrafen heute in erster Lin

Demnach hat es den Ansc

schärferer Art im Devisenv

Sollte dies der Fall sein, so

so mehr enttäuscht sein,

einem anziehenden

befinden. Man gewinnt da

immer dann, wenn man v

Versuch macht, energisch vor

tenkreise so viele Bedenk

wieder von diesen Plänen a

Man wird überhaupt ein

haben, ob es richtig sei, stets

zu den Verhandlungen hina

essiert sind. Es wäre de

licher, wenn man uninte

verständige im stärkeren Ma

Die Verhandlungen würden

ziehen; denn es ist und ble

das, was geschehen soll, sch

schieht und so geschieht, da

und sichtbarer Erfol

Falle würde es sich darum

tritten auf dem Devisenma

Ohne den wirtschaftlich no

zu dramatisieren, muß man

die schärfste Strenge aufeie

Es scheint zunächst daran

Kursfestsetzung einzuführen

einer kleinen Anzahl von

Die neuen St

Berlin, 22. Juni. (Te

nach angekündigt haben, wi

der Markt einbezieht werde

mit der Bekanntgabe der

Es ist bekannt, daß die R

mit Vorsicht zu Werke geh

Banken würden der Reic

Keine Fo

Noch keine offi

Die Studien u

)(Paris, 21. Juni.

einiger Morgenblätter, die

bereits auf den englisch

land die Antwort übermi

„Temps", daß dies nic

spreche. Das Studium

Einstellung des passiven

Probleme und über das R

gebiet errichtet werden soll,

deshalb verfrüht, von

sprechen, die der französi

Office übermitteln könne.

Englische

London, 21. Juni.

in britischen noch in

Kreisen irgendetwas davon

widerung auf den briti

Seiten Frankreichs oder B

vorstehe, und daß keinerl

welcher Natur die Anti

Belgien sei es nicht einma

forderlich sei, da der Frag

Information geschickt wur

Der diplomatische Berich

graph" schreibt: Trotz

keinerlei Mitteilu

schriftliche bezüglich der Re

der britischen Regierung du

und Belgiens seit der Ab

randums nach Paris und

genommen werden, daß ba

der Ruhrbesetzung und der

stellung des passiven deut

würden, Poincare, Theuni

sein würden. Sie würden

bezüglich der Art der fra

tung und wirtschaftlichen

Nur mündlic

ss. Paris, 22. Juni. (

mit London wird in den h

anscheinend offiziösen Not

schriftlichen Antwort

Fragebogen vorläufig k

es sich im Augenblick nur u

des französischen Botschafte

Regierung handele.

Nochmals der an bevorstehen

dt. Paris, 22. Juni.

Ausgabe der „Daily M

die Antwort, die Poincare

geben werde. Frankreich

bestätigen, daß der passive

aus der Bevölkerung bezo

Frankreich auf der Forde

Verfehlungen seitens

genommen werden, die

beigeführt haben. Ruhr